

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

204 (2.9.1952)

ETTTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 30 Pf. — Frei Haus 2.90, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 30 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Dienstag, den 2. September 1952

Nr. 204

„Deutsche Ostgebiete unter fremder Verwaltung“

Die amtlich vorgeschriebene Bezeichnung — „Schwarze Listen“ beseitigt

Bonn (E.B.). Die von den deutschen Grenzen nach dem Stande vom 31. Dezember 1951 eingeschlossenen Gebiete östlich der Oder-Neiße Linie sind in Zukunft, wie das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen mitteilte, als „deutsche Ostgebiete unter fremder Verwaltung“ zu bezeichnen.

Die neu eingeführten fremdsprachigen Bezeichnungen für Orte sind nicht oder nur in Klammern hinter dem alten deutschen Namen zu verwenden. Dies gilt auch für das Saargebiet. Das Bundesministerium möchte in seiner Verlautbarung darauf aufmerksam, daß bis zu dem Friedensvertrag vorbehaltene endgültige Regelung des Potsdamer Abkommens die Rechtsgrundlage für den Verlauf der deutschen Grenzen bildet. Demnach gehören zu Deutschland alle Gebiete innerhalb der Grenzen vom 31. Dezember 1937 einschließlich der unter fremder Verwaltung stehenden Teile östlich der Oder-Neiße und einschließlich des Saargebietes.

Für die Errichtung eines echten Deutschlandsenders in der Bundesrepublik setzte sich der Informationsdienst der CDU/CSU ein. Ein solcher Sender müßte vor allen Dingen in der sowjetischen Besatzungszone deutlich zu hören sein. Mit der zunehmenden Abriegelung Ostdeutschlands durch die kommunistischen Behörden werde der Rundfunk immer mehr zur einzigen geistigen Klammer zwischen Ost und West. In anerkennenswerter Weise bemühe sich RIAS Berlin, dieser bedeutsamen Aufgabe Rechnung zu tragen. RIAS aber sei ein amerikanischer Sender. Den 18 Millionen Deutschen in der sowjetischen Besatzungszone müsse aber täglich und stündlich eine deutsche Stimme aus dem freien Westen sagen, wie es in der Bundesrepublik wirklich aussieht und daß alles für die Wiedervereinigung in Freiheit getan werde.

Die bisherigen sogenannten „Schwarze Listen“ der Alliierten, auf denen die Namen von etwa 12 000 Personen standen, an die keine deutschen Reisepässe ausgestellt werden dürften, sind mit der Übergabe der vollen Passhoheit an die Bundesrepublik unzulässig geworden. Ein Sprecher des Auswärtigen Amtes teilte der Presse mit, die Sperrlisten sollten auch keinesfalls als vorläufige Unterlagen für die Entscheidungen der deutschen Behörden gelten. Die Verweigerung von Pässen und Sichtvermerken könne in Zukunft nur noch nach den Bestimmungen des deutschen Passgesetzes erfolgen. Nach deutschem Recht würde jetzt auch jeder Deutsche, der in die Bundesrepublik zurückkehren wolle, seine Pässe erhalten.

Gewerkschaften für Aufrüstung Englands

Lehnerhöhungen abgelehnt — Beginn des britischen Gewerkschaftskongresses

Margate (UP). Die 14. Jahrestagung des britischen Gewerkschaftskongresses (T. U. C.) wurde von ihrem Präsidenten Arthur Deakin mit einer Rede eröffnet, in welcher er die Arbeiter zur Zurückhaltung bei Lohnforderungen ermahnte und das Aufrüstungsprogramm befürwortete. Mit scharfen Worten wandte er sich gegen „engstirnige und selbstsüchtige Gewerkschaften“, deren Forderungen nicht durch die realen Verhältnisse gerechtfertigt, sondern vielmehr Ausdruck extremer politischer Ansichten seien. „Die Verantwortung von uns Gewerkschaftlern ist genau so groß wie die der Regierung und der Arbeitgeber. Wir sitzen alle im selben Boot.“

Die Rede Deakins bedeutete den Auftakt zu einer erhiterten Diskussion, die in den nächsten Tagen kaum ausbleiben dürfte. Es zahlreiche Delegierte höhere Löhne verlangen

werden, obwohl der Generalrat der Gewerkschaften beschloß, grundsätzlich von Lohn-erhöhungen abzusehen. Der Generalrat empfahl ferner, die Aufrüstung Großbritanniens entsprechend den Möglichkeiten des Landes weiter fortzuführen. Aber es hat sich bereits gezeigt, daß die Führer einiger Gewerkschaften gegen die Aufrüstung opponieren und sich die Forderungen des Führers der Linksoption der Labour Party, Aneurin Bevan, zu eigen gemacht haben, der eine Herabsetzung der Rüstungen fordert.

Sind japanische Truppen in Korea?

Seoul (UP). Die US-Marinestreitkräfte zogen den schwersten Luftangriff, den sie jemals gegen feindliche Ziele in Korea gerichtet haben. Hierbei wurde eine große Ölraffinerie bei Hoem Dong, nur 20 Kilometer von der nordkoreanisch-sowjetischen Grenze entfernt, zerstört. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Schachanlagen von Musan und eine Handgranatenfabrik.

Die sowjetische Zeitung „Prawda“ behauptet in einem aus Pjöngjang datierten Bericht, tausend Reservisten des japanischen Polizeikorps seien an die koreanische Front in Marsch gesetzt worden. Die Japaner stünden unter der Führung von 15 amerikanischen Offizieren und 99 Unteroffizieren sowie 150 südkoreanischen Unteroffizieren.

Der neue indonesische Außenminister Mukarto Mottowidlo erklärte einem UP-Vertreter, Indonesien verfolge eine Politik der Neutralität zwischen den alliierten und sowjetischen Blöcken. Sein Land werde von jedem Staat Hilfe annehmen, der seine Souveränität und unabhängige Neutralität achtet. Er persönlich halte jedoch die Annahme von russischer Hilfe für unklug, „denn mit dieser Hilfe wären sicher mehr Bedingungen verknüpft als wie mit amerikanischer Hilfe“. Der Außenminister betonte jedoch, daß Indonesien diplomatische Beziehungen zur Sowjetunion aufnehmen wolle. Er habe dem Kabinett die Errichtung einer Botschaft in Moskau vorgeschlagen.

Großes Aktionsprogramm Adenauers

Die „Ferien“ sind zu Ende — Stark besetzter politischer Kalender

Bonn (E.B.). Bundeskanzler Dr. Adenauer ist mit dem Kraftwagen vom Bürgenstock in der Schweiz nach Bonn zurückgekehrt. Bereits am Dienstag wird der Kanzler eine Unterredung mit dem neuen US-Hochkommissar Donnelly haben und anschließend mit dem NATO-Oberbefehlshaber General Ridgway, der zum erstenmal nach Bonn kommt, zu einer Aussprache zusammentreffen.

Am Mittwoch und Freitag wird unter dem Vorsitz Adenauers das Kabinett, zusammen mit dem israelischen Außenminister Mosche Scharret in Luxemburg den deutsch-israelischen Wiedergutmachungsvertrag unterzeichnen.

Anschließend führt Dr. Adenauer nach Straßburg zur Ministerratssitzung des Europarats. Hier steht die Saarfrage ebenfalls auf der Tagesordnung. Es handelt sich um die deutsche Beschwerde über die un-demokratischen Zustände an der Saar, die nur zurückgezogen werden sollte, wenn bis zur Ministerentscheidung eine deutsch-französische Einigung über die Saarfrage zustande gekommen ist.

In Bonn glaubt man nicht mehr an eine solche Einigung bis zu diesem Zeitpunkt. Vielmehr haben auch die deutschen Parlamentarier vor, in der Straßburger Versammlung Mitte September die Saarfrage zur Sprache zu bringen.

Inzwischen beginnen in Bonn die Beratungen über den Generalvertrag und seine Zusatzabkommen und des Europa-Armeer-Vertrags in den Bundestagsausschüssen. Die Verträge sollen in sieben Ausschüssen eingehend geprüft werden. Zum erstenmal wird auch der neugebildete Verteidigungsausschuß des Bundestages unter dem Vorsitz des CSU-Abgeordneten Strauß seine Beratungen aufnehmen. Mit der zweiten und dritten Lesung der Verträge im Bundestag rechnet man jedoch nicht vor Oktober.

Formelle Besprechung der Sowjetnote

Prinzipielle Einstimmigkeit des Westens — Moskauer Tagesordnung wird abgelehnt

London (UP). Zwischen den diplomatischen Vertretern der USA, Großbritanniens und Frankreichs begann im Londoner Außenministerium die formelle Besprechung über die Beantwortung der letzten sowjetischen Deutschlandnote.

Es soll bereits Einstimmigkeit darüber bestehen, wie dazu von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, daß die sowjetischen Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Form unannehmbar seien, daß der Westen aber trotz der Ablehnung dieser Empfehlungen die Möglichkeit für weitere Verhandlungen, offen lassen werde. Diese grundsätzliche Übereinstimmung werde die Fertigstellung eines Entwurfs für die Antwortnote beschleunigen und gleichzeitig die

Bereitschaft des Westens klarstellen, die Pläne für die Vereinigung Deutschlands weiterhin zu verfolgen, falls die Sowjetunion den achten Wunsch nach einer Regelung zeige.

Ein hoher britischer Sprecher unterstrich der Westen werde über seine Forderung nach freier Wahlen und einer unvoreingenommenen Beurteilung ihrer Voraussetzungen als primäre Punkte einer Vier-Mächte-Konferenz nicht mit sich handeln lassen. Da die Sowjets „das Pferd vom Schwanz her aufzäumten“, werde der Westen auch die vom Kiew vorgeschlagene Tagesordnung ablehnen. Die Sowjetunion hat bekanntlich vorgeschlagen, mit Verhandlungen über den Friedensvertrag zu beginnen, eine gesamtdeutsche Regierung zu bilden und die Wahlen an das Ende des Programms zu setzen.

Draper bei Ridgway

General Ridgway hatte in seinem NATO-Hauptquartier in Paris eine Unterredung mit dem amerikanischen MSA-Direktor in Europa, Botschafter Draper, und Vertreter des US-Verteidigungsministeriums. Dabei wurde vor allem die Frage besprochen, in welcher Weise die amerikanische Militärlieferung im kommenden Jahr an die europäischen Paktsstaaten verteilt und wie sie verwendet werden soll. Besonders eingehend wurde das Flugzeug-Neubauprogramm erörtert, für dessen Verwirklichung im Auslandhilfe-Programm 400 Millionen Dollar vorgesehen sind. Außerdem kam die europäische Munitions- und Waffenproduktion zur Sprache, die im Auslandhilfe-Programm ebenfalls an erster Stelle steht.

Die Konferenz war der Auftakt zu dem nächsten Treffen des Ständigen NATO-Rates, der Ende dieser Woche wahrscheinlich in Paris zusammentreten wird. Bei dieser Sitzung sollen die Daten für die nächste Konferenz des Ministerrates festgelegt werden. Man rechnet in informierten Kreisen allgemein mit Ende November oder Anfang Dezember.

US-Admiral Carney, der Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte in Südeuropa, kehrte von einer dreitägigen Inspektionsreise durch Griechenland in sein Hauptquartier in Neapel zurück.

Blick in die Wirtschaft

Im Frühsommer 1939 lagte auf Einladung der Reichsregierung in Dresden der letzte internationale Agrarkongreß auf deutschem Boden. Obwohl äußerlich glanzvoll abgewickelt, wurde er bereits durch die internationalen Spannungen überschattet. Dank des meisterhaften Kongreßleitung durch den Präsidenten des Internationalen Landwirtschaftsverbandes, Marquis de Vogüé (Frankreich), der als Präsident der Suezkanal-Gesellschaft über eine reiche Erfahrung in internationalen Verhandlungen verfügte, konnte der Kongreß jedoch zur vollen Befriedigung aller Beteiligten abgewickelt werden.

Es ist ein gutes Zeichen der Kameradschaft, die über alle Kriegswirren hinweg die europäische Bauernschaft verband, wenn der Europäische Verband der Landwirtschaft nun vom 7. bis 14. September seinen Jahreskongreß in Wiesbaden abhält. Es ist dies nach unserer Feststellung der erste internationale Kongreß auf deutschem Boden nach dem Zusammenbruch. Als ein zwar äußerliches, aber beachtendes Symptom für den Willen zum Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich mag gelten, daß der Präsident des Europäischen Landwirtschaftsverbandes, der Elsassler Graf Andlau, eine Stadt in der Bundesrepublik als Ort des diesjährigen Kongresses gewählt hat.

Seine besondere Bedeutung erhält dieser Kongreß in Wiesbaden dadurch, daß der Nestor der europäischen Bauernschaft, der schweizerische Altbauernführer Prof. Dr. Ernst Laur (Brugg), trotz seines hohen Alters von 82 Jahren das Wort zu programmatischen Erklärungen über eine Europäische Agrarunion und über die Auseinandersetzung zwischen der westeuropäischen bäuerlichen Familienwirtschaft und der Kolchosa des Ostens ergreifen wird. Dies ist um so bedeutungsvoller, als Prof. Laur es war, der dank seinem Weitblick in die künftige europäische Entwicklung erfolgreich dafür gekämpft hat, daß 1948 auf dem Kongreß in Brugg der Europäische Verband der Landwirtschaft als Organisation erhalten blieb und nicht in einer von der UN und den USA dirigierte Weltorganisation der Landwirtschaft unterging. So verfügt die europäische Landwirtschaft heute im Zeichen der Verhandlungen über den „Grünen Plan“ über eine in sechs Jahren ihres Bestehens gefestigte Organisation, die sonst erst gegründet werden müßte.

Kaum hat die Hohe Behörde der Europäischen Montanunion mit ihrer Arbeit in der Stadt Luxemburg begonnen, so mußte sich ihr stellvertretender Präsident, der Deutsche Franz Eitel, in einer Pressekonzferenz bereits mit einer Flut unrichtiger Kombinationen, Verdächtigungen und Unterstellungen auseinandersetzen. „Es bedeutet für die internationale Presse gewiß kein Ruhmeszeugnis, wenn sie ihre Spalten in hemmungsloser Sensationsmacherei für solche trübe Zwecke zur Verfügung stellt. Eitel dementierte z. B. scharf die Behauptung, sein französischer Kollege Jean Monnet habe gleich sein ganzes innerfranzösisches Planungsamt mit nach Luxemburg gebracht, während die Deutschen und die anderen Schumanplanstaaten sonstigen nur mit einer Stenotypistin im Stab der Hohen Behörde vertreten seien. Ferner erklärte Eitel, es sei unrichtig, wenn die deutsche Presse erkläre, die französische Delegation wolle die Hohe Behörde mit einem gewaltigen französischen Investitionsprogramm überfahren, während die französische Presse genau dasselbe von den Deutschen behauptet. Eitel machte sich weiter über die Unterstellung lustig, Monnet sei ohne sein Vorwissen allein zu Verhandlungen nach London gefahren, um die Briten zur Verstärkung der französischen Position in irgendeiner Form an die Montanunion anzuschließen. Auch in dieser Frage habe selbstverständlich vor der Reise eine Klärung der beiderseitigen Standpunkte zwischen Monnet und ihm stattgefunden. Nach Auffassung von Eitel würde die deutsche Öffentlichkeit gut daran tun, den beiden deutschen Vertretern sowie der Hohen Behörde überhaupt zunächst eine loyale Chance für den Beginn ihrer Arbeit zu geben.“

Es ist ein Zeichen mehr für die organisatorische Schlagfertigkeit der deutschen wie der europäischen Gewerkschaftsbewegung, daß sie als erste der großen sozialen Gruppen nicht nur eindeutig ihre Stellung zur Montanunion bezogen, sondern auch die ihr nach dem Statut zustehende Möglichkeit eines praktischen Mitarbeit bereits ausgenutzt hat. So hat der Generalsekretär des luxemburgischen Gewerkschaftsbundes neuerdings den Standpunkt der Gewerkschaftsbewegung zu allen den für die Arbeiterschaft wichtigen Teilfragen in der Öffentlichkeit präzisiert.

Er stellte zunächst fest, daß die Arbeiterschaft der sechs Schumanplanstaaten den Plan als einen Versuch bejahet, die wirtschaftlich-sozialen Belange der gesamten Arbeiterschaft sicherzustellen und auf eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen hinzuwirken. Als Mittel hierzu empfiehlt der Gewerkschaftsvorsitzende eine Koordinierung aller Investitionen in der Montanwirtschaft der zusammengeschlossenen Länder ohne nationalistische Sonderinteressen. Er fordert weiter die Schaffung gleicher, menschenwürdiger



Die Interparlamentarische Union tagt in Genf

An der 41. Jahreskonferenz der seit 60 Jahren bestehenden Interparlamentarischen Union nehmen etwa 300 Delegierte aus 30 Ländern teil. Unser Bild zeigt zwei der deutschen Teilnehmer: links Erwin Schoettle (SPD) und Dr. Hermann Schäfer (FDP)

Arbeitsbedingungen, die Verhinderung jeder Politik der Lohnsenkungen als Mittel der wirtschaftlichen Konkurrenz, ferner die Angleichung der Sozialversicherung an die Verhältnisse des Landes mit dem höchsten Lebensstandard und schließlich die Befestigung des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Friedens.

Darüber hinaus hat die Gewerkschaftsbewegung der sechs Staaten aber auch bereits ihre praktische Mitarbeit in dem laut Artikel 18 des Statuts der Hohen Behörde zu schaffenden Beratungsausschuß aufgenommen und die 17 Vertreter der Arbeiterschaft für diesen Ausschuß benannt. Wo bleiben angesichts des Tempos, mit welchem die Gewerkschaftsbewegung hier gearbeitet hat, die anderen, im Beratungsausschuß vertretenen Wirtschaftsgruppen der Erzeuger, des Handels und der Verbraucher? Dr. R.

Schwere Schlägerei im Valka-Lager

DP's attackierten die Polizei
Nürnberg (UP). Zwischen etwa 100 Inhabern des Valka-Lagers bei Nürnberg und acht Polizeibeamten kam es zu einem regelrechten längeren Gefecht, bei dem die Polizei von ihren Schusswaffen Gebrauch machte, da die wütenden DP's die Polizeibeamten mit Fäusten und anderen harten Gegenständen bewarfen. Ein Polizeibeamter wurde verletzt. Der Hauptführer wurde verhaftet.

Die Unruhen waren ausgebrochen, nachdem es bei einer Rauferei zwischen Lagerinsassen einen lebensgefährlich Verletzten gegeben hatte, der ins Krankenhaus verbracht wurde. Die wenigen in die Schlägerei verwickelten Lagerinsassen wuchsen nach dem Eingreifen der Polizei zu einer Hundertschaft an. Die Ruhe konnte erst wieder hergestellt werden, als die herbeigerufene Polizeiverstärkung zahlreiche Warnschüsse abgegeben hatte.

Maurice Schumann verhandelt in Wien

England unterstützt Brasiliens UN-Antrag
Wien (UP). Der französische Staatssekretär Maurice Schumann, der zu dreitägigem Besuch in Wien eintraf, hatte mit dem österreichischen Kanzler Figl, Vizekanzler Schürd und Außenminister Gruber längere Unterredungen. Außerdem stattete er dem Bundespräsidenten Körner einen Besuch ab. Aus Kreisen des österreichischen Außenministeriums verlautet, die Besprechungen betrafen unter anderem den österreichischen Staatsvertrag, die vorgesehene Behandlung dieser Frage vor den UN, eine Herabsetzung der französischen Besatzungskosten und Maßnahmen zur Linderung der Wohnungsnot in der französischen Zone Österreichs.

Großbritannien wird den Appell Brasiliens an die UN, Österreich zum baldigen Abschluß eines Staatsvertrages zu verhelfen, vor der UN-Generalversammlung unterstützen. Anlässlich seines bevorstehenden Besuchs in Wien wird Außenminister Eden mit seinem österreichischen Kollegen Gruber über diese Frage konferieren. Beratungen zwischen Frankreich, Großbritannien und den USA über die letzte sowjetische Osterknote sind zur Zeit im Gange.

Vorarbeit für ein Weltparlament

Resolution der Interparlamentarischen Union
Bern (UP). Der Kongreß der Interparlamentarischen Union (IUP) billigte eine vom dänischen Delegierten Andersen eingebrachte Resolution, welche die Herstellung engerer Verbindungen zwischen den Regierungen derjenigen Staaten fordert, deren Parlamente der IUP angehören. Auf diese Weise soll der Bildung eines wahren Weltparlamentes der Weg bereitet werden. Lediglich ein Sprecher Israels lehnte diese Resolution ab.

Die französische Delegierte, Madame Devaud, meinte, die IPU sei im Jahre 1869 eine „avantgardische Organisation“ gewesen. Wenn sie wünsche, auch heute noch als eine derartige Organisation angesehen zu werden, müsse sie aktiver werden als bisher. Sie schlug vor: 1. die Schaffung eines internationalen Informationszentrums innerhalb der IPU und 2. die Bildung einer IPU-Kommission zum Studium internationaler Probleme, die es jungen Nationen ermöglichen solle, von den Erfahrungen der älteren Staaten zu lernen.



Frankfurt's Goethe-Preis erhielt Carl Zuckmayer

Der Dichter Carl Zuckmayer erhielt zum 203. Geburtstag Joh. W. Goethes in einem Festakt in der Frankfurter Paulskirche aus den Händen von Oberbürgermeister Dr. h. c. Walter Kolb den Goethe-Preis 1952 der Stadt Frankfurt am Main. Damit wird das dichterische Gesamtwerk Zuckmayers gewürdigt, das — wie es in der Verleihungsurkunde heißt — „seine Wurzeln tief im Boden des alten main-rheinischen Kulturbereiches hat und das zugleich den Geist eines natürlich-humanen, lebensgläubigen und weltverbundenen friedlichen Deutschlands verkörpert. Unser Bild zeigt Oberbürgermeister Kolb und Carl Zuckmayer“.

Ostzonale Spionagestelle ausgehoben

Ministerialrat leitete die Zentrale — Mehrere Agenten verhaftet

Bonn (UP). Nach Informationen von zuständigen Stellen ist es gelungen, eine Spionagezentrale der Ostzonen-Regierung in der Bundesrepublik auszuheben.

Für wenigen Tagen wurde der Ministerialrat und Abteilungsleiter im ostzonalen Ministerium für außen- und innerdeutschen Handel, Ludwig Weis, mit einer Anzahl seiner Mitarbeiter verhaftet. Er leitete in Frankfurt-Höchst ein sogenanntes „Büro für innerdeutschen Handel“. Während dieses Büro als Außenstelle des genannten Ministeriums fungieren und sich offiziell mit Ost-West-Handelsgeschäften beschäftigen sollte, wurde es von Weis zu einem ausgedehnten Spionagezentrum ausgebaut, das ein umfangreiches Agentennetz unterhalten haben soll. Wie es heißt, wurden die Agenten in seiner Dienststelle geschult, mit Klein-Kameras ausgestattet und im Entwickeln und Zurückfördern von Filmen ausgebildet. Der Schwerpunkt der Spionagetätigkeit habe sich in erster Linie gegen Dienststellen der Bundesrepublik gerichtet, die vorbereitende Maßnahmen für den europäischen Vereinigungsgedanken bearbeiteten.

Das Bundesamt für Verfassungsschutz, das in letzter Zeit mehrere Spionagefälle und Zentren illegaler Tätigkeit aufdecken konnte, darunter den bisher größten Spionagefall der Frau Knuth, die maßgeblich in einem polnischen Spionagering tätig war, hat auch entscheidend zur Aufdeckung des Falles Weis beigetragen. Die Beobachtungen liefen schon seit mehreren Monaten. Nachdem die Personalien einzelner Agenten und der Finanzierungsapparat ermittelt waren, erfolgte der Zugriff durch die Sicherungsgruppe der Bundeskriminalpolizei, und zwar in einem Augenblick, als Ministerialrat Weis im Begriff war, geheime Sachen von einem Agenten zu übernehmen, ihm Geldbeträge auszubändigen und neue Anweisungen zu geben. Zur gleichen Zeit erfolgte die Festnahme seines Agenten-„Briefkastens“, eines Angehörigen der KP, der das geheime Material weiterzuleiten sollte.

Stevenson will mit Moskau verhandeln

Neue Partei in den USA gegründet — 406 Todesopfer am Labor Day

Detroit (UP). Der demokratische Präsidentschaftskandidat Stevenson stellte dem vielbeachteten Angriff seines Rivalen Eisenhower auf die „Eindämmungspolitik“ (Policy of containment) der Regierung Truman gegenüber dem Kommunismus ein offenes Bekenntnis seiner Verhandlungsbereitschaft mit Moskau entgegen.

„Ich würde mich niemals fürchten“, sagte Stevenson wörtlich, „in gutem Glauben mit der Sowjetunion zu verhandeln, denn die Tür zum Konferenzraum für immer zuzuschlagen, heißt soviel, wie den Weg zum Kriege öffnen.“ Zur kürzlichen Rede Eisenhewers, in der er eine Befreiung der osteuropäischen Bevölkerung von der sowjetischen Tyrannei ankündigte, falls er zum Präsidenten gewählt werden sollte, sagte Stevenson, „der grausame Griff der sowjetischen Tyrannei kann niemals durch gedankenlose Worte oder leere Drohungen, durch das Erwecken falscher Hoffnungen oder gar durch einen Krieg gelöst werden, der unschuldigen Menschen in allen Teilen der Welt unsagbare Leiden bringen würde.“

Er könne nur hoffen, fuhr der demokratische Kandidat fort, daß die kürzlichen Ankündigungen Eisenhewers und seiner Berater mißverstanden worden seien. Er könne nicht glauben, daß die Republikaner bewußt Zweifel an der amerikanischen Friedenspolitik zu erwecken suchten. Er sei sich vollkommen bewußt, fügte er hinzu, daß Eisenhower auf außenpolitischem Gebiet seine Ansichten teile, doch befände sich der General durch den Druck reaktionärer Elemente in den Reihen der Republikanischen Partei in „einem unmöglichen Dilemma“.

Eisenhower bereitete sich zu einem Flug durch die Südstaaten vor, der am Dienstag beginnen und den Republikanern Wähler in diesem gewöhnlich für die Demokraten stimmenden Teil des Landes werben soll. Präsident Truman hat sich ebenfalls in die Kampagne eingeschaltet. Er hat sich mit einem Sonderzug nach Milwaukee im Staate Wisconsin begeben, um dort vor den Gewerkschaften zu sprechen. Auch auf den Bahnstationen unterwegs hält er kleinere Reden.

In den USA hat sich eine neue Partei gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, General MacArthur als Präsidentschaftskandidat aufzustellen. Sie nennt sich „Verfassungspartei“ und richtet ihren Kampf gegen Gouverneur Stevenson und General Eisenhower. Wie der Generalsekretär der Partei, Hedry MacFarland, erklärte, haben die vorbereitenden Besprechungen vor einigen Wochen in Chicago stattgefunden, als sich die Delegierten verschiedener Organisationen zusammenfanden. Auf dem ersten Parteikonvent wurde Halliburton Fales aus New York zum Parteivorsitzenden gewählt.

Die letzten größeren Ferientage des Sommers, das Wochenende vor dem Labor Day (Tag der Arbeit) in den USA, haben 406 Tote bei zahlreichen Unfällen gefordert. Bei Verkehrsunfällen fanden 212 Menschen den Tod, 31 ertranken, 10 kamen bei Flugzeugunglücken ums Leben und 53 andere bei Unfällen verschiedener Art. Es wird befürchtet, daß die Ziffer für Verkehrsunfälle noch stark ansteigen wird, wenn Hunderttausende mit Autos aus dem langen Wochenende zurückkehren.

Magere Ergebnisse der UN-Arbeit

Nur wirtschaftliche und soziale Erfolge — Rechenschaftsbericht

New York (UP). Generalsekretär Trygve Lie legte den Jahresbericht der Organisation der UN für die Zeit vom 1. Juli 1951 bis zum 30. Juni 1952 vor. Der Bericht gibt offen zu, daß die Bemühungen um den Frieden in Korea im Verlaufe des Jahres nicht von Erfolg gekrönt waren. Trocken heißt es, „zur Zeit der Niederschrift dieses Berichtes nehmen die Verhandlungen in Pan Mun Jon ihren Fortgang.“ Immerhin sei es den UN gelungen, 250 Millionen Dollar für die koreanischen Kriegesopfer zur Verfügung zu stellen. Außerdem seien von den Mitgliedern der UN über 295 Millionen Dollar für den Wiederaufbau in Korea aufgebracht worden. Weiter wird offen zugegeben, daß die UN nicht in der Lage waren, in den vergangenen 12 Monaten bei der Lösung des Ost-West-Konflikts, sowie in den Fragen der Abrüstung,

der Zulassung neuer Mitglieder und der gesamtdeutschen Wahlen Fortschritte zu machen. Dagegen wird darauf hingewiesen, daß es möglich war, einen — wenn auch nicht ungetrübten Frieden — an solchen Unruheherden wie Palästina und Kaschmir aufrechtzuerhalten. Auch seien bei den Versuchen, diese Fragenkomplexe einer Lösung zuzuführen, Fortschritte erzielt worden.

In dem Bericht Lies heißt es dann weiter, der koreanische Krieg habe die Anregung für die Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit gegeben. Ein Sonderausschuß sei damit beschäftigt, Normen für politische, wirtschaftliche und militärische Sanktionen gegen Aggressionen auszuarbeiten. Im weiteren wird auf die Gründung des neuen Staates Libyen während der vergangenen zwölf Monate sowie auf den Zusammenschluß der Föderation von Eritrea, der einstigen italienischen Kolonie hingewiesen.

Dann kommt der Bericht auf die Hilfe zu sprechen, die den unterentwickelten Gebieten durch die UN zuteil wurde. 79 Staaten wurden technisch unterstützt. Über 1900 von den UN angestellte Sachverständige haben in unterentwickelten Gebieten fast alle Arten von technischer Hilfeleistung vom Bau von Entwässerungsanlagen bis zur Ausbildung von Wettersachverständigen geleistet. 30 Millionen Dollar waren für dieses Programm vorgesehen. In 17 Ländern arbeiteten auf Kosten der UN Sachverständige an Silberminen, Ölschmelzen und Kraftwerken. Entwicklungsanleihen wurden von der Internationalen Bank an die Länder im Fernen Osten, im Nahen Osten, in Südamerika und Europa zur Verfügung gestellt.

Auf dem Gebiete der Sozialfürsorge führte der Kinderhilfesausschuß Maßnahmen in 47 Ländern durch. Über 58 Mill. Kinder wurden gegen Tuberkulose geimpft, 19 Mill. erhielten Injektionen gegen Malaria und 23 Millionen Mütter und Kinder wurden mit Medikamenten gegen die Nachgeburtssyphilis behandelt. Für 3,5 Millionen Kinder wurde ein Ernährungsunterstützungswerk erfolgreich zu Ende geführt.

Besondere Ausschüsse und Sonderorgane der UN beschäftigten sich mit der Eindämmung des Handels mit Narkotika, der Kodifizierung der Menschenrechte, der Pressefreiheit, dem Status der Frauen, dem Studium der Weltwirtschaftstrends, den Bevölkerungs- und Auswanderungsproblemen, der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Transport- und Nachrichtenwesens, der Entwicklung nationaler Statistiken, Planung von Haus- und Städtebau, nationalen und internationalen Rechtsproblemen und die Vereinheitlichung der internationalen Verkehrszeichen.

VOM TAGE

Die Christliche Volkspartei im Saarland. Die Partei des Ministerpräsidenten Hoffmann, sprach sich für eine Europäisierung des Saargebietes aus.

Das argentinische Schulschiff „Pueyrredon“ hat den Hafen von Bremen nach sieben-tägigem Freundschaftsbesuch wieder verlassen.

Der Präsident der Hohen Behörde der Montanunion, Jean Monnet, begrüßte mit herzlich-licher Ansprache die in Luxemburg eingetroffene britische Delegation.

US-Außenminister Acheson hat für den 3. September eine „wichtige außenpolitische Rede“ angekündigt.

José María Velasco, der neugewählte Präsident von Ecuador, trat sein Amt an. Er bildete eine Regierung, deren Mitglieder der gemäßigt liberalen Partei angehören.

Eine schweizerische Militärmission traf zum Studium amerikanischer Waffen und Flugzeuge in die USA ein.

Die Polizei von Bolivien hat mehrere Mitglieder der Opposition, die des Landes verwiesen wurden, nach Brasilien transportieren lassen.

Radio Peking kündigte an, daß im Laufe dieses Monats ein „asiatisch-pazifischer Friedenskongreß“ in Peking stattfinden wird.

Die amerikanische Militärmission in Argentinien wird nach Ablauf des amerikanisch-argentinischen Militär-Austauschabkommens im Oktober abberufen.

Der 77-jährige Pring Mohammed Ali wird in den nächsten Tagen zum Kronprinzen von Ägypten proklamiert, da er nach dem 8 Monate alten König Fuad der nächste Präsidentschaft ist.

Zwei Welt-Häftlinge, Wilhelm Kappe und Hans Kühn, die wegen angeblicher Mißhandlung britischer Kriegsgefangener zu 21 bzw. 20 Jahren Gefängnis verurteilt wurden, sind aus der Strafanstalt geflüchtet; die Polizei sucht sie bisher vergebens.

Bundespräsident Heuss empfing den kanadischen Botschafter Thomas Clayton Davis zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Dr. von Thadden-Trieglaff, der Präsident des Evangelischen Kirchentages, sandte an den Oberbürgermeisters Stuttgart und den Landesbischof von Württemberg Danktelegramme.

Am dritten Jahrestag der Gründung der Bundesrepublik am kommenden Sonntag, findet im Bonner Bundeshaus eine Feierstunde statt, auf der Bundestagspräsident Dr. Ehlers spricht.

Zu einer Postkonferenz am 3. und 4. September treffen die Präsidenten der westdeutschen Oberpostdirektionen und Vertreter der skandinavischen Post- und Telegraphenverwaltungen zusammen.

Das niederländische Innenministerium hat 22 Escarté-Spielclubs schließen lassen.

Holländisches Kabinett gebildet

Koalition auf breiter Basis

Den Haag (UP). Der Sozialist Dr. Willem Drees hat nun doch ein neues Koalitionskabinett in Holland ins Leben gebracht. Vorerst wird der stellvertretende Ministerpräsident und Minister für soziale Wohlfahrt Louis J. M. Beel (Katholische Volkspartei) das Amt des Innenministers mit versehen, nachdem kein anderes Mitglied seiner Partei diesen Posten übernehmen wollte. Das Außenministerium wurde zum erstenmal an zwei Minister vergeben. Erster und sogenannter „reisender“ Außenminister ist Johan Willem Beyen (parteilos), zweiter Joseph M. A. H. Luns (Katholische Volkspartei).

Die 15 bisher vergebenen Ministerposten verteilen sich demnach auf fünf Angehörige der Katholischen Volkspartei, fünf Sozialisten, zwei Angehörige der Antirevolutionären, zwei der Christlich-Historischen Partei und auf einen parteilosen Politiker. Die in der neuen Regierung vertretenen Parteien haben im Parlament (Unterhaus) 81 der insgesamt 100 Sitze inne, doch haben sich die Parteien nicht offiziell zur Unterstützung ihrer Vertreter im Kabinett verpflichtet.

Achtzig Tote im Unwetter

Manila (UP). Ein Taifun und riesige Überschwemmungen haben auf den Philippinen mindestens 80 Todesopfer gefordert. Die Sachschäden belaufen sich in die Millionen Dollar. Allein 74 Tote wurden aus Südmin-lanao gemeldet, wo außergewöhnlich starke Regenfälle innerhalb von zwei Tagen weiche Landstriche unter Wasser gesetzt und große Erdrutsche herbeigeführt haben. In den süd-östlichen Teilen von Luzon hat Hochwasser mehrere Ortschaften abgeschnitten.

August Picard will wieder tauchen

Terni/Italien (UP). Das neue Tauchbootgerät „Bathyoskop“, mit dem Professor August Picard demnächst in die Tiefen des Meeres hinabsteigen will, steht kurz vor seiner Fertigstellung. Der Tauchapparat wird in einem Stahlwerk von Terni gebaut. Es ist kugelförmig und hat ein Gewicht von etwa 25 Tonnen. Seine ersten Tauchversuche mit diesem neuen Gerät will Picard der Insel Ponza in der Bucht von Neapel unternehmen. Das Mitteländische Meer ist dort bis zu 3000 Meter tief.

Immunität für König Feisal

Hollywood (UP). Das amerikanische Außenministerium hat den gegenwärtig eine Besuchsreise durch die USA unternehmenden König Feisal II. vom Irak diplomatische Immunität verliehen. Der 77-jährige Monarch, der in der Filmmetropole Hollywood eingetroffen ist, wurde vor einigen Tagen von einem Geschäftsmann aus Los Angeles auf Zahlung von einer Million Dollar Schadenersatz verklagt. Der Kläger behauptet, er sei bei einem Besuch im Irak im November letzten Jahres von irakischen Behörden unrechtmäßig vorübergehend festgehalten worden.

Aus der Stadt Ettlingen

September

Der Monat September hat sich nicht gerade mit einem schönen Wetter bei uns eingeführt. Schwere graue Wolken hängen am Himmel und strafen unsere Wetterpropheten, Lügen, denn diese hatten angekündigt, daß der September mit schönem Wetter seinen Anfang nehmen würde. Nun ja, was noch nicht ist, kann noch werden und unsere Urlauber werden sich auch freuen, wenn auch sie in diesem Jahr noch im September sonnige oder wenigstens freundliche Tage erleben dürften.

Es scheint uns aber doch, daß sich hier und dort die ersten Anzeichen des Herbstes zeigen. Das Grün der Bäume und Sträucher ist nicht mehr so frisch und satgrün wie etwa vor Wochen. Die Nächte sind bereits recht kühl und die Luft ist schwer und dunstig. Karl der Große schon hatte in seiner Kalenderstellung dem September den Namen Herbstmonat gegeben. Er hatte recht, denn in seinem Witterungscharakter läßt sich dieser Monat bereits sehr stark herbstlich an.

So langsam müssen wir vom Sommer Abschied nehmen. Wie lange ist es uns noch vergönnt, ein erfrischendes Bad im Freien zu nehmen? — Unsere Wandervögel haben bereits zum größten Teil ihre Reise nach dem wärmeren Süden angetreten. In wenigen Tagen ist Maria Geburt und ein alter Bauerspruch sagt: „An Marias Geburt fliegen die Schwaben fort.“

Bald ist es soweit, daß wir wieder nach wärmeren Kleidungsstücken im Schrank Ausschau halten. Im Keller lagert bereits das Brennmaterial für den Winter und unsere Öfen müssen nun auch bald wieder ihre Funktion antreten. Ihre Ruhezeit geht dem Ende zu.

Merklich schnell werden die Tage kürzer. Abends gegen acht Uhr ist es schon dunkel. Unsere Stromrechnungen nehmen damit wieder zu. Mit Bangen denkt man an die kühlen, windigen und oft recht regnerischen Herbsttage und an die kalten, unfreundlichen langen Wintermonate. Nun, wir sind noch nicht so weit. Wir wollen uns noch des schönen Septembers freuen, denn er schenkt uns sicherlich noch manchen spätsommerlichen, sonnendurchfluteten Tag.

Weiterhin warm und trocken

Das warme und trockene Wetter wird nach Auskunft der Wetterämter auch in den nächsten Tagen anhalten. Bis zum 4. September ist mit überwiegend sonnigem Wetter und ansteigenden Tageshöchsttemperaturen zu rechnen. Dabei können jedoch kurzfristige Störungen gebietsweise vorübergehende Abkühlung bringen.

Nationaler Gedenktag des Deutschen Volkes

Nach einem Beschluß der Bundesregierung wird am Sonntag, den 7. September, der „Nationale Gedenktag des Deutschen Volkes“ gefeiert.

In den Städten und größeren Gemeinden werden allgemeine Feiern unter Beteiligung der Bevölkerung veranstaltet. Auch die Stadtverwaltung Ettlingen wird am Sonntag, den 7. September, vormittags im großen Rathssaal den Nationalen Gedenktag in einer Feierstunde begehen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Wer ist berufsschulpflichtig?

Gewerbeschulpflichtig sind alle Lehrlinge und Anlernlinge aus Industrie und Handwerk ohne Rücksicht auf Vorbildung, welche einen ordnungsmäßigen Lehrvertrag mit einem Betrieb der Industrie oder des Handwerks abgeschlossen haben.

Handelschulpflichtig sind alle Handlungslehrlinge und Anlernlinge, kaufmännische Gehilfen und Volontäre, Anfänger in Verwaltungsbetrieben, freien Berufen und Apotheken, sofern sie das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Die Gewerbeschule und die Handelsschule Ettlingen sind Bezirksschulen und werden von Schülern besucht, die in Ettlingen, Malsch, Auerbach, Bruchhausen, Burbach, Busenbach, Ettlingenweiler, Etzenrot, Langensteinbach, Oberweiler, Pfaffenrot, Reichenbach, Schießberg, Schluttenbach, Schöllbrunn, Spessart, Spielberg, Sulzbach, Völkersbach, Langenalt und Herrenalt beschäftigt sind.

Schulpflichtig in der Hauswirtschaftlichen und der Landwirtschaftlichen Berufsschule sind alle diejenigen, die weder die Gewerbeschule noch die Handelsschule besuchen. Die Hauswirtschaftliche Berufsschule wird nur von Ettlinger Schülern besucht.

Die Landwirtschaftliche Berufsschule besuchen außer den Ettlinger Schülern solche aus Busenbach, Bruchhausen, Ettlingenweiler, Etzenrot, Oberweiler, Reichenbach und Wolfartsweiler.

Der Verständigung Deutschland — Frankreich dient die Fahrt einer großen französischen Jugendgruppe, die am Freitag, 3. Sept., in Ettlingen eintrifft und von hier aus nach Speyer, Frankfurt, Stuttgart, München und dann über Innsbruck, Konstanz, Villingen in die Heimat zurückfährt. Das Protektorat hat der deutsche Vizepräsident der Internationalen Bürgermeisterrunion, Oberbürgermeister Dr. Klett, übernommen. Die Stadtverwaltung Ettlingen und der Jugendring werden die jungen Franzosen am Freitagabend etwa 19.15 Uhr auf dem beflaggten Marktplatz empfangen. Die Unterkunft erfolgt in der Schloß-Jugendherberge.

Ins Schludern

geriet gestern ein Motorroller auf der Pflanzheimer Straße. Die Sozialfahrerin wurde verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Das Badische Staatstheater

bringt im Opernhaus: Heute 20 Uhr „Der Wildschütz“, komische Oper von Lortzing, Ende 23 Uhr — Schauspielhaus: Heute 20 Uhr „Mimma von Barnhelm“, Lustspiel von Lessing, Ende 22.30 Uhr.

Harmonie der Farben

Die Neugestaltung des Modosalons Emmy Schwamberger

Gestern nachmittag wurde die neue Tür zum Modosalon Emmy Schwamberger erstmals geöffnet. Damit erhielt Ettlingen ein weiteres Schmuckstück in der Reihe seiner modernen Unternehmungen, die den Anschluß an die große Welt gefunden haben. Die besonders regsame Inhaberin hat anlässlich ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums etwas geschaffen, was den bisherigen Kundinnen bald ebenso vertraut sein wird wie den vielen auswärtigen, die auf der Durchfahrt in Ettlingen Halt machen und nun neben dem Hotel „Erbprinz“, dem Autohaus Zschernitz und einigen anderen Firmen auch einen Modosalon hier finden, der in dieser schlichten Vornehmheit ebenso gut in einer Großstadt, sagen wir ruhig: sogar in Paris stehen könnte.

Ja, Paris hat die entscheidende Anregung für Emmy Schwamberger gegeben, als sie im Frühjahr an der Fahrt der Ettlinger Volkshochschule in die französische Hauptstadt teilnahm. Für die wirklich guten Geschäfte in Paris ist nicht das übertriebene Auffällige, sondern das vornehm-Gediegene kennzeichnend.

Diese geschmackliche Vornehmheit war auch die leitende Idee bei der Neugestaltung des Salons Schwamberger Ecke Kronen- und Seminarstraße. Die Rückwand des größten der drei Schaufenster wurde als Schrank für Kleider und Mäntel eingerichtet. Obwohl in erster Linie Putzmacherin, hat Emmy Schwamberger doch erkannt, daß zum Hut auch das passende Kleid oder der Mantel geliefert werden muß, wenn eine Harmonie der Farben und Formen erreicht werden soll. Vitrinen für Hüte und Blusen wechseln ab mit den Kabinen, in denen die Anproben stattfinden. Von dem hellen Holz der Schränke

heben sich die dunkleren Vorhänge und Teppiche ab. Der vielgestaltige Raum ist mit großen und kleinen Blumenvasen ausgestattet. Blumen sind ja die Lehrmeisterinnen der Farbenharmonie.

Musterbeispiele für Harmonie in der Damenkleidung sind die drei Schaufensterauslagen: in dem einen herrschen braun und beige vor, in dem anderen schwarz, weiß und violett; in dem dritten wird die Jugend in rot und grau angesprochen. Dabei sind auch die modischen Kleinigkeiten berücksichtigt.

Wer diesen schönen neuen Modosalon betritt, ahnt kaum, wie schwer und hart die Aufbauarbeit der Inhaberin und ihrer Mitarbeiterinnen seit 25 Jahren war. Jetzt aber ist wohl der Anschluß an die Welt erreicht und das wird auch Emmy Schwamberger die Kraft zu weiterem Schaffen geben: sie blieb ihrem geliebten Ettlingen treu und bewirkt die täglich von neuem durch sorgfältige Pflege der Farbenharmonie, die auch von auswärtig immer wieder Kunden in unsere Stadt führen wird.

Besonders erwähnenswert ist die gute Zusammenarbeit der Handwerkerfirmen, die am Ausbau beteiligt waren. Man darf wohl behaupten, daß das Ettlinger Handwerk, denn um dieses handelte es sich ausschließlich, einen Beweis seiner Tüchtigkeit und seiner Pünktlichkeit bei diesen Arbeiten ablegte: sei es die moderne Leinentür der Firma Lautinger, seien es die Beleuchtungskörper der Firma Anselmet, Schneider und Günther oder die Möbel von Gros und Möbel-Mal, die Tapezierarbeiten der Firma Köpfer, die Arbeiten von Gipser Widmann oder die Erneuerungsarbeiten der Firma Kellier am Fußboden, alles wurde sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Frauenverein plant eine Kinderkrippe

Der Markgräfin-Augusta-Frauenverein geht neue Wege im Kindergartenswesen

Die jungen Menschen von heute sind nicht besser oder schlechter als die von gestern, sie sind so froh und heiter wie jene. Schlecht sind jene Menschen in unserm Volk, die alles tun, um ihnen den reinen Glanz von der Stirn zu nehmen oder die alles unterlassen, um sie im Kampf um Reinheit und Menschenwürde zu stützen. Schlecht sind jene Menschen, die der Jugend von heute das verwehren, was sie jedem jungen Baum, der einmal Früchte tragen soll, zubilligen: statt eines guten Haltes geben sie ihnen die Freiheit der Verderbnis.

Jede christliche Mutter weiß, daß diese Aufbauarbeit bereits an der Wiege ihres Kindes beginnen muß. Verwöhnte Kinder geben sehr oft Sorgenkinder. Das Kind nach den ersten Gehversuchen kann bereits zum kleinen Tyrannen der Familie werden. Statt Nachgiebigkeit braucht es einen starken Halt, eine kräftige Stütze. Die Hast des heutigen Lebens läßt Dir wenig oder gar keine Zeit, um Dein junges Blümchen zu stützen und zu formen. Ein Helfer stellt sich Dir zur Verfügung.

Der Markgräfin-Augusta-Frauenverein hat bereits vor mehr als 60 Jahren den Ruf der Zeit erkannt und nimmt Dir einen Teil Deiner Sorgen ab. Täglich sammelt er mehrere Hundert Kinder in den Kindergärten: St. Elisabethenhaus (Mühlenstraße), St. Vincentiushaus (Durlacher Straße) und St. Theresienhaus (Friedrichstraße). In selbstloser Hingabe nehmen sich die barmherzigen Schwestern Deines Kindes an. Du gibst für einige Stunden frei und kannst ohne Sorgen Deinen häuslichen Pflichten nachkommen. Ganz abgesehen davon: hast Du die Kinderschar schon einmal beten hören? Schlägt nicht auch Dein Herz wieder höher, wenn Dein Kind sein 1. Liedchen, im Kindergarten gelernt, Dir vorsingt? Es kann Dir auch schon ein Gedichtchen vorsagen! Und wie Dein Kind zu spielen weiß! Ja die Schwester versteht Dein Kind zu formen und zu bilden, auch seinem Leben schon einen Inhalt zu geben. Elternhaus, Kirche u. Schule wissen es ihr zu danken. An alle Säuglinge richten wir daher die herzliche Bitte: Bringt Eure Kinder zur Schwester, die an Eurer Stelle Mutterpflicht erfüllt, erzieht die Kinder den Gefahren der Straße!

Die Kindergärten haben bereits ihre Pforten wieder geöffnet. Nach einigen Wochen wohlverdienter Erholung für die Schwestern wollen sie ihre mühevollen Arbeit wieder aufnehmen. Im St. Elisabethenhaus ist die Unterhaltung von zwei Kindergärten infolge Schwesternmangel leider nicht mehr möglich.

Das bedeutet aber keinen Ausfall. Schwester Benigna, die bereits über zwölf Jahre erfolgreich den Präbelschen Kindergarten im St. Elisabethenhaus geleitet hat, wird alle Kinder um sich sammeln. Neue Möglichkeiten sind ihr dadurch gegeben. Für die Betreuung der vereinten Kinderschar steht einmal der große Saal mit Bühne zur Verfügung und zugleich alle Nebenräume, z. B. Puppen- und Spielraum für die Mädchen und Bastelraum usw. für die Buben.

Den Frauen und Müttern ist ab sofort auch wieder Gelegenheit geboten, die Nähstube im St. Elisabethenhaus in Tages- oder Abendkursen zu besuchen.

Immer größer wird die Zahl der berufstätigen Mütter. Wir denken hierbei vor allem an jene, die durch die Folgen des Krieges zum Ernährer der Familie geworden sind. Das Kind ist während des ganzen Tages sich selbst überlassen. Der Vorstand des Markgräfin-Augusta-Frauenvereins bezeichnete deshalb in seiner letzten Sitzung die Sorge für diese Kinder als ein Gebot der Stunde. Trotz der nicht unerheblichen Mittel, die das Unternehmen fordert, stimmte der Vorstand einmütig der Errichtung einer Kinderkrippe zu. Hiermit hat die berufstätige Mutter die Möglichkeit, ihr Kind vor dem Gang zur Arbeitsstätte der Schwester zu übergeben, die es bis zum Abend in ihre mütterliche Obhut nimmt. Für einen guten Mittagsschlaf der Kleinen sorgt Schwester Oberin. Anschließend sollen 1-3 Stunden der Ruhe und dem Schlaf gewidmet sein. Die Kleinen sind wieder frisch und munter für die Nachmittagsstunden, bis sie von der Mutter nach Geschäftsschluss wieder abgeholt werden.

Die Vereinsleitung ist eifrig bemüht, so rasch wie möglich alle Vorkehrungen zu treffen, die für die Errichtung der Kinderkrippe eine Notwendigkeit sind. Leider läßt sich die Errichtung einer Kinderkrippe vorerst nur im St. Vincentiushaus (Durlacher Straße) durchführen. Jede berufstätige Mutter, die für ihr Kind besorgt ist, wird auch aus den entfernteren Stadtteilen den Weg zum St. Vincentiushaus nicht scheuen. Das Bewußtsein der Geborgenheit des Kindes wird jeder pflichtbewußten Mutter den Weg zur Durlacher Straße leicht machen. Da der Markgräfin-Augusta-Frauenverein überkonfessionell ist, finden alle Kinder ohne Unterschied der Konfession liebevolle Aufnahme.

Der Tag der Eröffnung der Kinderkrippe wird an dieser Stelle rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Ein ernstes Wort zum Ettlinger Fußball

Die Bemühungen des Fußballvereins auf dem Wasen guten Sport zu bieten, müssen voll anerkannt werden. Eine Fülle guter Freundschafts- und Vergleichskämpfe gegen namhafte Gegner vor und nach der Sommerpause, die Verpflichtung eines Trainersleiters, zeigen, daß man bestrebt ist, die erste Mannschaft insbesondere, die nun einmal der Aushängeschild eines Fußballvereins ist, für die entscheidenden Verbandsspiele stärke zu machen.

Was brachte aber der vergangene Sonntag auf dem Wasen gegen den Neuling in der 2. Amateurliga Mittelbadens, den FC Elmendingen, für die Ettlinger Fußballenthusiasten? — ein fürchterliches Dilemma. Ließen schon die Spiele gegen Sösdorf und VfB Mühlburg nichts gutes ahnen, so hoffte man, daß wenn es um Sieg und Punkte geht, die Mannschaft sich eines Besseren besinnt und sich volle 90 Minuten bis zur letzten Konsequenz einsetzt. Aber, aber... nichts von alledem. Die vielen fanatischen Fußballanhänger müssen sich schon fragen, lohnt es sich überhaupt die Spiele des Fußballvereins zu besuchen?

Ein Gegner wie der sonntägliche, der bislang der Kreisklasse angehörte und sich zum ersten Mal den Wind der Amateurliga um die Nase wehen ließ, gelingt im ersten Auswärts-

spiel wohl kein Sieg, aber er holte einen wichtigen Punkt. Als alter Fußballer und dauernder Spielbesucher darf ich feststellen, daß in den Zeiten eines Heini Braun, Markusch, Fischer, Holl, Metzger, Becker und wie sie alle heißen, ein solcher Gegner nicht zum schmeifen gekommen wäre. Es hat bald den Anschein, als ob die derzeitigen Spieler sich ihres Platzes an der Sonne so sicher sind, ob sie gut oder schlecht, ob sie sich voll einsetzen oder nach gewisser Zeit auf den ersten Gang oder gar den Rückwärtsgang schalten, während in der damaligen Zeit, als Ettlingen noch Garnison war, so viele gleichgute Spieler dahinter standen und die Verantwortlichen einen schnellen Austausch vornahmen. Wenn es natürlich so aussieht, gehört eine starke Hand dazu hier nach dem Rechten zu sehen.

Bei einer klaren 3:1-Führung wurde allgemein die taktische Spielführung vermisst. Wenn die Mannschaft einen solchen Dirigenten nicht aufzuweisen hat, dann ist es Aufgabe des Spielausschusses, die nötigen Anweisungen zu treffen. Es dürfte z. B. nicht passieren, daß der Gastlinkschluß in der zweiten Spielhälfte die zwei Auswärtstreffer einleitete. Wenn ein Leopold Feininger, dessen Schwäche die Markierung des Gegenspielers

ist, das nicht merkt, dann muß er darauf hingewiesen werden, wie man dies auch in großen Spielen erleben kann. Bayer hatte auch nicht den glücklichsten Tag und wäre bei der besagten 3:1-Führung ein Austausch mit Buchleithner ohne Zweifel erforderlich gewesen. Huber hat wirklich voll seine Aufgabe erfüllt, aber in der Zeit der Bedrängnis wäre die Verstärkung der Deckung unbedingt erforderlich gewesen. Die Rücknahme der beiden Stürmer Hug und Klees, auf alle Fälle in das Mittelfeld, hätte dieses vollauf bewirkt und es wäre immer noch die Möglichkeit geblieben durch drei Stürmer zu Erfolgen zu kommen. So hat man jedoch jeden ruhiger weiteroperiert und jeden vernünftigen Denkers mußte es auffallen, daß hier größte Fehler gemacht wurden. Das nennt man Taktik und die hat hier glänzend versagt.

Es ist wirklich noch nichts verloren, aber es ist fünf Minuten vor Zwölf und es gilt mit diesen Worten die Spieler aufzuwecken, die sorglos abrollen lassen möchten. Wir als alte Fußballer können es nicht mehr mit ansehen, wie ein Teil der Spieler interesselos bei der Sache ist. Die Spieler haben das Zeug, wirklich Fußball zu spielen und es ist wirklich nicht zu viel verlangt, wenn man volle 90 Minuten sich entsprechend seinem Können einsetzt, und das dürfen wir als alte Spieler und jahrelange Zuschauer verlangen.

Diese Worte waren nötig, denn die vereins-eigene Berichterstattung hat es bis jetzt nicht gewagt, das Übel bei der Wurzel zu packen und die Spieler auch an ihre Pflichten erinnern.

Mögen diese Worte genügen, daß es beim Ettlinger Fußball aufwärts geht, dann wird der treue Anhang nicht nur auf dem Wasen, sondern auch bei den Auswärtsspielen hinter der Mannschaft stehen.

Einige alte Fußballspieler.

46000 DM seien in den Kreis Karlsruhe

Im Südwest-Toto fielen am letzten Sonntag Gewinne in Höhe von insgesamt 46000 DM in den Kreis Karlsruhe. Darunter befand sich ein Karlsruher Gewinner im ersten Rang der Zehnerwette mit 9170 DM und erneut ein Ettlinger Baugeldgewinn mit 3000 DM.

Vereine berichten

Der Stenografenverein Ettlingen beginnt am Dienstag, 9. Sept., um 19 Uhr mit Lehrgängen in Kurzschrift für Anfänger, Fortgeschrittene und in Ellschrift. Anmeldungen hierzu am Donnerstag, 4. Sept., um 20 Uhr im Unterrichtszimmer (Realgymnasiumsgebäude). Die regelmäßigen Übungen und Diktatabende für Mitglieder beginnen am Donnerstag, 11. Sept., um 20 Uhr im Unterrichtszimmer.

Fußballverein Ettlingen. Achtung! Fußballtraining! Das Training der I. und II. Mannschaften findet nach wie vor Mittwoch abends 18.30 Uhr auf dem Wasen statt. Errechnen aller ist unbedingt erforderlich.

Verein für Hundesport, Mittwoch, 3. Sept., 20 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zum „Grünen Hof“.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ettlingen Die Monatsversammlung findet nicht wie üblich am 2. Freitag des Monats statt, sondern ausnahmsweise schon am kommenden Freitag, 3. Sept., 20 Uhr in der „Krone“. Die Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Auskunftsstellen des LVD

für das Feststellungsgesetz Beginnend mit dem 3. Sept. werden in Ettlingen an folgenden Orten LVD-Auskunftsstellen zwecks Ausfüllung der Antragsbögen zum Feststellungsgesetz (Lastenausgleich) eröffnet: 1. „Grüner Winkel“, 2. „Reichardt“ (Rheinstraße). Sprechstunden sind montags bis freitags 9-12 und 14-17 Uhr, samstags 8-13 Uhr.

Es wird zunächst nur der Personenkreis, der nur einen Hauptantrag LA 2 (d. h. wer nur Hausrat verloren hat) abzugeben hat, beraten. Ende September oder Anfang Oktober wird dann die Reihenfolge der anderen Geschädigten durch die Tagespresse bekanntgegeben.

Um eine reibungslose Abfertigung zu gewährleisten, bitten wir dringend, die Auskunftsstellen nicht in den ersten Tagen zu überlaufen. Es ist genügend Zeit vorhanden und es werden alle beraten werden. Die Mitglieder des LVD werden gebeten, ihre Mitgliedskarten mitzubringen. Die Arbeit der Herren in den Auskunftsstellen ist ehrenamtlich.

Aus den Albau-Gemeinden

Busenbach. In unserem Bericht über das neue Schulhaus sind durch ein technisches Versehen die Namen von zwei beteiligten Firmen ausgefallen. Die Gipserarbeiten führte die Fa. Welker jr. Ettlingen aus, die Zentralheizung lieferte Fa. Renner Durlach.

Sport-Nachrichten der EZ

Zahl der Todesopfer auf 13 erhöht

Die Zahl der Todesopfer des schweren Unglücks beim Rennen auf dem Grenzlandring hat sich auf 13 erhöht. Vier weitere Personen erlagen in der Nacht zum Montag ihren Verletzungen, die sie am Sonntag erlitten hatten. Wie die Polizei mitteilt, handelt es sich bei den vier umsiedelten neun Toten um drei Frauen, vier Jugendliche und zwei erwachsene Männer. Die Ursache des gräßlichen Unfalls ist noch nicht geklärt. Von der Polizei in Aachen werden zwei Möglichkeiten, Reifenschaden oder Achsenbruch, genannt.

Kaiserslauterns Scharfschützen

Die Spiele der 1. Liga Südwest

In der 1. Liga Südwest waren die sicheren Siege von 1. FC Kaiserslautern (9:0 in Kirch. l. FC Saarbrücken (3:1 gegen Mainz) und von Wormatia Worms (9:1 gegen Hassia Bingen) zu erwarten. Doch erstaunlich sicher fiel der 5:1-Sieg von TuS Neudorf bei den sehr starken Pirmasensern aus. Also ist mit der Gauchelief doch ja hohem Maße zu rechnen. Die Walter-Elf hat mit 14:0 Treffern und 4:9 Punkten schon ganz schön scharf geschossen. Fritz mit zwei und Hilmar mit einem Treffer waren maßgeblich an der Ausbeute beteiligt. Wagner (3) und Eckert runden das 6:3 ab. Beim Vizemeister 1. FC Saarbrücken leistete Mainz 05 heftigen Widerstand, ehe es 1:3 unterlag. Nach dem 1:1-Zwischstand erzwangen Schtelner und Binkert aber doch den sicheren Sieg für den 1. FC Saarbrücken. Die mit so viel Versuchslosigkeiten besetzte Elf von Saar 05 Saarbrücken bezog mit 1:3 bei Tura Ludwigshafen bereits die zweite Niederlage. Etwas aus dem Rahmen fällt auch die zweite Niederlage von Phoenix Ludwigshafen, das bei Speyer 0:1 unterlag. Der hohe Sieg der Wormser gegenüber Hassia Bingen erklärt sich daraus, daß die Binger das Entscheidungsspiel um den Aufstieg gegen Neudorf nicht überwinden hatten. Aber 1:3 ist ein wenig viel und läßt vermuten, daß die Binger in der Oberliga kaum viel erleben werden.

Die Toto-Quoten vom Sonntag

Beim 3. Wettbewerb des West-550-Block-Totos gegen einschließlich Belegte 4 631 710,30 DM ein. In der Zehner-Wette zitierten sich 1. Rang auf 1 Gewinner je 79 474,20 DM, im 2. Rang auf 273 Gewinner je 1745,60 DM und im 3. Rang auf 1994 Gewinner je 140,20 DM. In der Zehner-Wette zitierten diesmal im 1. Rang 20 Gewinner je 1176,00 DM, im 2. Rang 773 Gewinner je 535,50 DM und im 3. Rang 8027 Gewinner je 34,10 DM.

Table with 2 columns: Rheinwasserstand am 30. 8., Konstanz 316 (-0), Rheinfelden - (-), Breisach 128 (+5), Straßburg 195 (-3), Maxau 303 (-2), Mannheim 196 (-4,5), Caub 113 (-7)

Städt. Schwimmbad

Wassertemperatur um 12 Uhr 20+ Celsius

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Schwarzwald. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Pfarrer Hall Ehrenbürger von Pfaffenrot

Als am Sonntag die Glocken die Einwohner von Pfaffenrot in ihre neue Kirche riefen, war fast das ganze Dorf vertreten, angefangen von den Schulkindern bis zu den Dorfältesten. Galt es doch, teilzunehmen an der feierlichen Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Pfarrer Hall. Den festlichen Rahmen für diesen Akt bildete die Aufführung der „Missa brevis“ von Haydn und anderer Chöre.

Der neue Ehrenbürger wurde vor dem Portal von Bürgermeister Kunz und dem Gemeinderat empfangen und in den Chor der Kirche geleitet. Nach einem Lied von A. Brudner richtete Bürgermeister Kunz eine kurze Ansprache an H. H. Pfarrer Hall. Er würdigte dessen Arbeit in der Gemeinde und hob vor allem seine Verdienste um den Kirchenbau hervor, der ohne die tatkräftige und mutige Führung des Ehrenbürgers nicht hätte verwirklicht werden können. Das kam auch in der Ehrenbürgerkunde zum Ausdruck, die der Bürgermeister anschließend verlas. Nach der Übergabe der Urkunde an Pfarrer Hall nahm dieser das Wort. Er dankte Bürgermeister Kunz und dem Gemeinderat für

die unerwartete Ehrung. In großen Zügen schilderte er den Werdegang des Kirchenbaus, wobei er immer wieder auf die gute Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat, der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat abhob. Alle seine Mitarbeiter hätten Anteil an der Ehrung, die ihm heute zuteil werde. Anschließend las er dann alle den Klängen der Orchestermesse und dem Schöpfungschor von Haydn, die die denkwürdige Feier beschloßen.

Der hochwürdige Ehrenbürger wurde am 11. August 1904 in Donaueschingen geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Konstanz studierte er in Freiburg Theologie. 1928 zum Priester geweiht, wirkte er als Kaplan in Kirchhofen, Mannheim und Walldürn. Seine erste Pfarrstelle war die Pfarrei Ittenhof bei Markdorf. 1939 bezog er die Pfarrei Burbach mit dem Auftrag, in Pfaffenrot eine neue Kirche zu bauen. Nachdem er diese seine Hauptaufgabe erfüllt hatte, verließ ihn der H. H. Erzbischof die Stadtpfarrei Meersburg. Am 16. September wird er dort sein Amt antreten. H. A.

Versammlung für den Frieden

Vom Kreisratsschuß gegen Remilitarisierung wird uns geschrieben:

Spielberg. Zu dieser Versammlung gegen den Generalvertrag hatte der „Kreisratsschuß gegen Remilitarisierung für Friedensvertrag“ am vergangenen Samstag die Spielberger Bevölkerung eingeladen. Der Vorsitzende des Kreisratsschusses, Ludwig Wolf (Ettlingen), betonte in seinem Referat, daß die gegenwärtigen Spannungen zwischen West und Ost kein Anlaß dazu sein dürften, unser Land irgendeiner dieser Machtfaktoren anzuschließen, da diese Verlagerung des Kräfteverhältnisses einen neuen Weltkrieg auslösen müßte. Der Generalvertrag stelle den Versuch Amerikas dar, das Kräfteverhältnis auf der Welt, das durch den Besitz des Atomgeheimnisses durch die Russen zu deren Gunsten auszuschielen drohte, wieder zugunsten der USA zu verschieben. Es gehe den Amerikanern nicht um jene Werte, die sie vorgeben, sondern um die wirtschaftliche Macht.

Der Generalvertrag würde für die Bundesrepublik die dauernde Bindung unter amerikanische Militärdiktatur bedeuten. Die Freiheiten, die sich der Arbeiter erkämpft hätte, würden mit einem Federstrich vernichtet, die Landwirtschaft müßte für 30 Jahre täglich mit der Gefahr rechnen, daß ihre Felder zur Truppenübungsplätze würden. Dies wäre aber nur der günstigste Fall. Denn die gegenwärtige Tendenz im Westen lasse darüber hinaus die Gefahr eines Angriffs gegen den Osten befürchten, sobald man sich stark genug dazu fühle. Wenn dagegen Rußland, wie oft behauptet wird, den Westen angreifen wolle, dann hätte es dies schon lange tun können, und sicher nicht die Aufrüstung im Westen abgewartet. Wolf warnte vor dem allzu leichtfertigen Glauben der systematischen Propaganda der Westzeitungen, die man schon zur Genüge aus dem Hitlerreich kenne. Die

Neutralisierung Deutschlands müsse das Endziel sein, — dazu aber müsse zuerst mit dem Osten verhandelt werden. Er sei besser, ein Jahr lang zu verhandeln, als acht Tage Krieg zu führen. Der Generalvertrag aber drohe die letztere Lösung herbeizuführen.

In der Diskussion meldete sich ein Teilnehmer zu Wort, der die Befürchtung aussprach, Amerika würde uns aushungern, wenn wir nicht freiwillig den Generalvertrag eingingen. Wolf wies darauf hin, daß nicht nur Deutschland, sondern auch andere Völker in der Abwehrstellung des Generalvertrags seien, z. B. Frankreich. Im übrigen habe diese Äußerung bewiesen, wie wenig man im deutschen Volk an die angeblichen Ideale glaube, die den Westen zur Aufrüstung bewegen sollen, und daß man vielfach in Deutschland nur aus Angst vor Maßnahmen der Besatzung diese machen lasse, was sie für gut befänden.

Im Anschluß an die Versammlung bildeten sämtliche Anwesenden aus Spielberg einen Ortsratsschuß und beschlossen, sich regelmäßig alle 14 Tage zu treffen und die weitere Entwicklung zu besprechen. Sie wollen auch die noch gleichgültig beiseite stehende Bevölkerung über die Folgen des Generalvertrags aufklären. -In-



Wann macht das Wetter? Dienstag vielfach aufheiternd, trocken. Temperaturen zeitweilig etwas über 25 Grad steigend. Schwache bis mäßige Winde aus West bis Nordwest, Mittwoch heiter, trocken und warm.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand heute früh 8 Uhr: 18°

Württ.-Bad. Marktrundschau

Wochenbericht vom 25. bis 30. 8.

Allgemeine Marktübersicht in Anbetracht des bevorstehenden Herbstes war die Geschäftstätigkeit ausgesprochen lebhaft, was sich vor allem auf dem Obstmarkt zeigte. Es wurden dabei teilweise Überstände in Äpfeln, Birnen, Bananen, Zitrusen und Weintrauben gemeldet. Auf dem Gemüsemarkt machen sich die Auswirkungen der Trockenheitsperiode durch teilweise begrenzte Anlieferungen und durch Qualitätsmängel (Tomaten, Karotten, Blumenkohl) weiterhin bemerkbar. Die Preisbildung war unbeständig mit Neigung zu Abschwüchungen bei Obst, während die Gemüsepreise, vor allem bei Kopfsalat, Endivien, Gurken und Bohnen, vorwiegend steigend waren. Hübelsche Erzeugnisse: Obst: Frühapfel, 1A-Ware, fanden in Fellbach bei Preisen von 22-28 DM je 50 kg etwas stärkeren Interesse als in der Vorwoche, während in A-Ware zu 15-22 DM je 50 kg keine nennenswerten Umsätze erzielt wurden. Für Frühbirnen (Williams Christ) wurde wegen Kaufinteresse gemeldet. Remil-Gewächshaus-Trauben hatten in Fellbach im Preis nicht nachgegeben. Das Angebot wurde als mittelmäßig bezeichnet. Die geringen Anlieferungen in Mirabellen und Pfirsichen wurden bei unveränderter Preisbildung nicht abgeerntet. Zwetschgen waren im Preis teilweise leicht reduziert, konnten jedoch nur zögernd, Reineclauden fast überhaupt nicht mehr untergebracht werden. G e m u s e: Kopfsalat und Endivien waren trotz ansehender Preise bei ausreichendem Angebot gut gefragt. Auch Gurken konnten Preisauflösungen erzielen, doch wurde das begrenzte Angebot nur zögernd aufgenommen. Bei Kohlrabi stiegen nur gute Qualitäten auf entsprechendes Kaufinteresse. Das geringe Angebot in Spinat wurde nach abgeerntet. Bei Rosenkohl lag in Fellbach nur für A-Ware Kaufinteresse vor, während B-Ware, ebenso wie Rokokohl, überständig blieb. In Weizkohl, Sellerie, Wirsing, Solen Böhren und Radishesen war die Marktlage bei im wesentlichen unveränderten Preisen ausgeglichen. Die Anlieferungen in Rettichen konnten in Fellbach infolge geringer Nachfrage nicht weiter untergebracht werden. Die Qualität der Karotten ließ zu wünschen übrig. Die Ware wurde teilweise als „verwurzelt“ bezeichnet und konnte nur zu reduzierten Preisen zögernd verkauft werden. Die Notierungen für Stangenbohnen, Lauch, Schnittlauch und Petersilie haben infolge geringer Angebote zugenommen. Gute Nachfrage wurde für Tomaten gemeldet. Durch Trockenheit und nachfolgendem Regen war die Ware häufig aufgetupft, was zu Preisreduzierungen führte. Zwiebeln waren knapp und konnten Preisauflösungen erzielen. Frischmal lagen wieder beschränkte Angebote in frühem Rosenkohl, zu 40-45 DM je 50 kg, vor. Bei einer abwartenden Haltung der Käuferschaft zogen sie.

Preisberichte der Krauzergemeinschaften

(Erlösepreise in DM je 50 kg bzw. 100 Stück) Mirabellen 10-21; Pfirsiche 26-40; Reineclauden 13-15; Zwetschgen 12-18; Äpfel 15-25; Birnen 25 bis 28; Kopfsalat Stück 4-13; Endivien Stück 18-25; 20-21; Karotten 20-25; Rokokohl 5-10; Weizkohl 12 Stück 10-15; Bohnen 10-15; H 20-45; H 10-20; Kohlrabi Stück 6-13; Karotten Bund 5-12; Sellerie Stück 20-25; Buschbohnen 40-45; Stangenbohnen 10-25; Tomaten 20-28; Rettich Bund 6-11; Stück 1-15; Radishesen Bund 7-11; Petersilie Bund 3-4; Schnittlauch Bund 3-4; Porree Stück 6-15.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 1. 9.

Aufläufe: Großvieh 612, Kälber 345, Schafe 10, Schweine 1734. Preise: Ochsen A 90-100, B 80-85; Bullen A 87-102, B 80-87; Kühe A 78-82, B 60-70; C 40-60, D bis 40; Färren A 81-105, B 30-39; Kälber A 140-152, B 123-138, C 105-120, D bis 100; Schweine A 123-128, B 121-140, C D 120-141, C 124-141, D 122-140, G 120-135, O D 100-115. Marktvierläufe: Großvieh schleppend, Überstand; Kälber mittel, geräumt; Schweine mittel, kein Schlus abtauen, kleiner Überstand.

Zurück Dr. Bauer Diese Woche Sprechstunde nur nachmittags

Jeden Dienstag Schlachttag im Gasthaus zum Kreuz

STELLENANGEBOTE Hausgehilfin findetangenehme Stelle bei selbständ. Arbeit in ruhig. Privathaushalt. Angeb. unter 3186 an die EZ

ZUMIETEN GESUCHT Hgh. Beamter sucht gut möbl. ruh. Zimmer zum 1. Oktober. Angeb. unter 3194 an die EZ

Heute Schlachttag im Gasthaus z. Hirsch Wurstverkauf über die Straße

Schützen Sie Ihre Kleider gegen Mottenfraß mit Naphthalin Mottenkugeln Globol: Pulver und Tabletten Ind. Mottenkräuter Rauchertabletten und Pulver Flit mit DDT Bam Paral Mottensacke Sicher zu haben Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz

BEKANNTMACHUNGEN

Oeffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert: 1. Einkommen-, Kirchen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen nebst Abgabe „Notopler Berlin“ für das III. Vierteljahr 1952 fällig 10. 9. 1952 2. Lohnsteuer für August 1952 (Monatszahler) nebst Kirchenlohnsteuer - getrennt nach Religionsbekenntnissen - und Abgabe „Notopler Berlin“ m. Anmeldung fällig 10. 9. 1952 3. Umsatzsteuer für August 1952 (Monatszahler) mit Voranmeldung fällig in der Zeit vom 1.—10. 9. 1952 4. Versicherungs- und Feuerschutzsteuer fällig 10. 9. 1952 5. Beförderungssteuer (Nachweisungen zweifach) im Personenverkehr fällig 10. 9. 1952 im Werkfernverkehr fällig 20. 9. 1952 6. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide 7. Kraftfahrzeugsteuer: Es wird darauf hingewiesen, daß die Steuerkarten vor Ablauf der Gültigkeitsdauer zu erneuern sind. Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben. Es wird gebeten, die Steuerbeträge möglichst bargeldlos zu überweisen, um einen Antrag an der Finanzkasse zu vermeiden. Kassenstunden der Finanzkasse: nur vormittags von 8—12 Uhr, samstags von 9—11 Uhr. Finanzamt Ettlingen

Lieferung sämtlicher Bimsbaustoffe rheinländer Ware Hohlblock —.85 DM Normausteine 4 Zoll —.88 DM Telefon Ettlingen 37 477

Geschäfts-Übernahme Am 1. 9. 1952 habe ich das bisher von der Firma RAFET BEKIR betriebene Zeitschriften-, Tabak- und Rauchwaren-Geschäft sowie die Staatliche Toto-Annahmestelle in ETTLINGEN, BADENERTORSTR. 17 übernommen. Ich bitte die bisherige Kundschaft sowie die werte Einwohnerschaft, ihr Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. WILHELM KALLFASS UND FRAU

STRAUB-Kaltwelle 4 25 ... SU HOUSSER mit Haarwache komplett. Die eigenen Versuche an deutschen Universitäten haben die Geschädlichkeit bewiesen! - Halbwert ca. 1/2 Jahr. Bei ansehnd! Garantiebeschein. Typ normal 1. Selbstmachend. Typ W/Farbebest. Preispaar! - Lieferungs- und Lieferungszeit! gratis Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

CAPITOL Dienstag 20.00 Uhr letztmals »Die Taverne von New Orleans« - mit Errol Flynn Mittwoch und Donnerstag je 20.00 Uhr »Der Meisterdieb von Paris« Eine sensationelle Geschichte, die einst die ganze Welt in Atem hielt. ULI Dienstag 20.30 Uhr letztmals »Freiwild« Mittwoch und Donnerstag je um 20.30 Uhr »Tarzan in Gefahr« mit Johnny Weissmüller

Beranftaltungen

Bad. Staatstheater Opernhaus Morgen 20 Uhr 1. Vorstellung für Abonnement A und freier Kartenverkauf Erstaufführung Ballettabend Schauspielhaus Morgen Mittwoch um 20.00 Uhr Zuviel Liebe Eine kriminelle Komödie von Jean Guilton

MORGEN Schlachttag im Deutschen Haus Spezialität Schlachtplatten Wurstverkauf über die Straße

ZU VERKAUFEN NSU 98 ccm zu verkaufen. Zu erf. unter 3185 in der EZ Schwere Nutz- und Fahrküh, trüchtig, zu verkaufen. Sulzbach - Haus Nr. 61 Leghorn u. Italiener, 14 Wo. alt, zu verkaufen. Ettlingen, Horbadstraße 1

Is Hauszweischgen abzugeben. - Lauergerasse 27 von 12 bis 14 Uhr

Ungeziefer wie Rassen, Schwaben, Grillen, Ameisen, da hilft stets Uhligs »Sicherol« rot Dose - .60, - .80, 1.- DM Bei Ungeziefer am Vieh wie Hundeböbe etc. da nimmt man Sicherol gelb, Dose - .60 u. 1.- DM. Verlang: Sie ausdrückt Sicherol. Immer frisch zu haben Drogerie Chemnitz Ettlingen Leopoldstraße 7

Auch das Ausspannen will geübt sein

Selbst zum Ruhen muß man Energie aufbringen

Wenn wir uns richtig erholen wollen, dann spannen wir uns aus. Wir legen uns hin und ruhen. Gemächlich recken wir die Glieder, spannen noch einmal Arme und Rumpfmuskulatur an, um sie locker fallen zu lassen. Wie wohl das tut! Und das ist die richtige Entspannung.

Im Gegensatz zu der täglichen Arbeit und Anstrengung wirkt auch die Ruhe, und zwar sowohl die körperliche wie die seelische, als Reiz. Richtig ruhen kann aber erst der Körper, wenn er völlig entspannt ist. Daß dies nicht leicht ist, sehen wir daran, daß fast jeder Mensch eine verschiedene Ruhelage im Schlafe einnimmt. Der eine liegt auf dem Rücken, viele auf der rechten Seite, und andere wiederum bevorzugen eine Bauchlage. Braucht ein Mensch mehrere Kopfkissen, so dient dem anderen ein einziges (was übrigens richtig ist), und einige schlafen gar am liebsten ganz flach.

Nun sollte man meinen, es genüge einfach, sich bequem hinzulegen, denn dann müßte ja der Körper Ruhe haben. Daß dem nicht so ist, bemerkt man häufig beim Aufstehen. Unwillkürlich wurden Muskeln angespannt und der notwendigen Ruhe entzogen. Seltensamerweise bedingt nämlich die gerade Körperlage keine Entspannung, sondern eine Arbeit der Streckmuskulatur. Wie alles, so will auch das Ausspannen geübt sein.

Am leichtesten kommt man dazu, wenn wir uns auf den Rücken legen und Arme und Beine parallel halten; im Anfang fällt es den meisten Menschen nicht leicht, die Ruhelage beizubehalten und sie beginnen, sich herumzuwälzen. Gerade das ist falsch, man muß anfangs eine gewisse Energie dazu aufbringen, die einmal eingenommene Lage beizu-

halten. Erst nach einiger Zeit lockern sich nämlich die Skelettmuskeln und eine wohlige Entspannung tritt ein. Die Arme und Beine werden schwer und warm, eine behagliche Ruhe umflutet den Körper. Am schwersten entspannt sich die Rumpf- und Kopfmuskulatur.

Hand in Hand mit der körperlichen Ausspannung geht die seelische Entspannung. Wir besitzen in unserem Körper zwei verschiedene Formen des Muskelgewebes, nämlich die willkürliche, unserem Einfluß unterworfen, „quergestreifte“ Muskulatur und die selbsttätige, mit einem eigenen Nervensystem versorgte, glatte Muskulatur. Die letztere umfaßt die Blutgefäße, unsere ganzen Eingeweide, das Augeninnere und schließlich besitzt unser Herz ebenfalls eine eigene, sehr fein quergestreifte Muskelsubstanz. Diese lebenswichtigen Organe arbeiten völlig selbstständig und wir können nicht auf Kommando das Herz beruhigen oder die Blutgefäße erweitern. Wohl aber erreicht man durch das Ausspannen eine unwillkürliche Einwirkung auf die Muskelstrukturen in der Tiefe des Körpers. Und daher setzt die Entspannung den Blutdruck herab; sie läßt das Herz langsamer schlagen, wobei zugleich die Herzerleistung sich steigert. Ebenso wird ein Krampf der Gefäße beseitigt. Es ist gewissermaßen eine Tiefeneinwirkung, die sich bei den Entspannungsübungen bemerkbar macht.

Jetzt wird man verstehen, daß die Medizin gern ganz systematisch Entspannungsübungen als natürliche Heilmethode verordnet. Bei mehrfacher, täglicher Anwendung gelingt es, Nervosität, Unruhe und Überempfindlichkeit günstig zu beeinflussen. Der Reiz der Ruhe bewirkt also Stärkung und erhöhte Arbeitsleistung.

„Bei mir gedeihen alle Blumen!“

Wenn unsere Topfpflanzen Durst haben

Die von Blumenfreunden immer wieder gestellte Frage ist die, ob sie ihre grünen oder bunten Lieblinge viel oder wenig gießen sollen. Wollte der Gärtner oder Blumenliebhaber ganz ehrlich sein, so müßte er auf diese Frage antworten: „Das kann ich Ihnen so ohne weiteres auch nicht sagen!“ Da man dann aber verständig auf ihn herabblücken würde, so hält er sich in der Mitte und sagt: „Mäßig gießen!“

Nun sind die Begriffe von „mäßig“ und „unmäßig“ leider sehr dehnbar, und wer nicht das rechte Fingerspitzengefühl hat, wird es trotz der Auskunft des Gärtners falsch machen.

Manche Pflanzenliebhaber suchen auch in Büchern nach, um festzustellen, daß gerade ihre Blume nicht darin verzeichnet ist, möglicherweise steht sie nur unter einem anderen Namen verborgen.

Wie stellen wir es nun an, daß wir unsere Blumen nicht aus lauter Liebe und Sorgfalt ertränken? Hier soll nicht von bestimmten Pflanzen gesprochen werden, denn es lassen sich ganz allgemeine Regeln aufstellen. Eine Pflanze, die viel arbeitet, braucht viel Nahrung; hat unsere Pflanze viele Blätter, sehen wir, daß sie Blüten und Knospen treibt, so gießen wir häufig. Haben wir dagegen einen trockenen Gesellen vor uns (dem Kaktus oder der Tanne sieht man es schon am Bau an, daß sie nicht in so starkem Maß wasserhaltig sind wie etwa die Zimmerlinde oder die „Fleißige Luise“) so geben wir wenig Wasser, wenn er still „dahinbrütet“; etwas mehr, wenn er fleißig wird und neue Triebe ansetzt. Wenig gießen heißt nicht: niemals gießen. Einmal in der Woche ist nie zu viel.

Doch nicht nur vom Bau der Pflanze hängt ihr Wasserbedürfnis ab. Zentralheizungsluft ist sehr trocken; auch die Sonne kann die Erde sehr rasch austrocknen. Unter diesen Bedingungen wird auch die sogenannte trockene Pflanze zweimal wöchentlich Wasser verlangen. Steht eine Pflanze sehr dunkel, so muß man besonders darauf achten, daß man sie nicht „totgießt“. Oft genug bringt übrigens nicht unzuverlässige Pflege, sondern Lichtmangel sie zum Dahinsiechen. Wer keinen

hellen Platz in der Wohnung für die Pflanzen zur Verfügung hat, sollte lieber ganz auf Blumen verzichten. Natürlich kann man Blattpflanzen vorübergehend zum Dekorieren einer dunklen Ecke verwenden, das sieht sehr hübsch aus; man muß sie dann aber häufig mit anderen austauschen.

Läßt eine Pflanze, die viel Aufbaustoffe benötigt, die Blätter hängen, so hat sie Durst. Man kann förmlich zusehen, wie sich die Blätter nach dem Gießen aufrichten. Will sie trotz der Wasserzufuhr nicht recht gedeihen, so ist der Topf zu klein. Wir sehen, daß manche Schäden, die wir auf falsches Gießen zurückführen, andere Ursachen haben können. Kostbarer als alle guten Ratschläge sind und bleiben die persönlichen Erfahrungen, die aber natürlich nur dann in positivem Sinne zu machen sind, wenn wir die Sache im großen und ganzen richtig anfassen. . . Befolgen wir die angegebenen Richtlinien, so werden unsere gesamten Erfahrungen niemals auf den einen einzigen betrüblichen Satz herauskommen: „Mir gehn alle Pflanzen ein!“

Haben wir uns aber erst ein paar Jahre lang unserer Pflanzen mit echter Liebe angenommen, so kommen wir vielleicht einmal zu dem fröhlichen Ergebnis: „Bei mir gedeiht einfach alles!“

Brautbriefe aus einer schreibfrohen Zeit

„Ewiges Band von treuester Liebe“

Von vielen berühmt gewordenen Leuten ist bekannt, daß sie in ihren Mußestunden nichts lieber taten, als Briefe schreiben und lesen. Briefe gehörten z. B. auch zur Lieblingskultur von Theodor Fontane, der einmal meinte, in nichts spiegelt sich der Charakter eines Menschen deutlicher, nichts verrät so sehr seine intimsten, wahren Herzensregungen, wie seine Briefe. Ist es nicht schade, daß unsere rastlose Zeit die Ruhe und Besinnlichkeit, rechte Briefe zu schreiben, Briefe, die von Herzen kommen und zu Herzen gehen, fast verlohren hat? Mit unsrer größerer innerer Anteilnahme lesen wir deshalb Briefe jener schönen Zeit, wenn sie uns gelegentlich begegnen. Zwei Brautbriefe dieser Epoche seien hier wiedergegeben.

Schiller an Lotte von Lengfeld
3. August Montag, 1789.

Oft, als wir noch beisammen lebten, nahm ich meinen ganzen Mut zusammen und kam zu Ihnen mit dem Vorsatz, es Ihnen zu entdecken — aber der Mut verließ mich immer wieder. Ich glaubte Eigennutz in meinem Wunsche zu entdecken, ich fürchtete, daß ich nur meine Glückseligkeit vor Augen hätte, und dieser Gedanke scheuchte mich zurück. Konnte ich Ihnen nicht werden, was Sie mir waren, so hatte mein Leiden Sie betrübt, und ich hätte die schöne Harmonie unserer Freundschaft durch mein Geständnis zerstört, ich hätte auch das verloren, was ich hätte. Ihre reine und schweicheliche Freundschaft. Und doch gab es wieder Augenblicke, wo meine Hoffnung auflebte, wo die Glückseligkeit, die wir uns geben konnten, mir über alle Rücksichten erhaben schien, wo ich es

sogar für edel hielt, ihr alles übrige zum Opfer zu bringen. Sie konnten ohne mich glücklich sein aber durch mich nie unglücklich werden. Dieses fühlte ich lebendig in mir — und darauf baute ich dann meine Hoffnungen. Sie konnten sich einem anderen schenken, aber keiner konnte Sie reiner und zärtlicher lieben als ich. Keinem konnte Ihre Glückseligkeit heiliger sein, als sie es mir war und immer sein wird. Mein ganzes Dasein, alles was in mir lebt, alles, meine Teuerste, widme ich Ihnen, und wenn ich mich zu verdeden strebe, so geschieht es, um Ihnen immer würdiger zu werden, um Sie immer glücklicher zu machen. Vortrefflichkeit der Seelen ist ein schönes und unzerrissbares Band der Freundschaft und der Liebe. Unsere Freundschaft und Liebe wird unzerrissbar und ewig sein wie die Gefühle, worauf wir sie gründen.

Karoline Flachsland
an Johann Gottfried Herder
Darmstadt, den 26. September 1772.

Du, Du, mein Herder, wirst mir Leben und Seligkeit und Himmel und neue große Seele geben — aber ich Dir nichts als gute, treue, ganze Liebe. Wie bangt wird mir oft über mein Nichts! Du machst Dir ein ganz anderes Bild aus mir, als Du finden wirst, und wie wird's dann sein? Ich denke immer furchtsam und freudig schauernd an unser Wiedersehen. Ewiges Band von treuester Liebe — edlem Leben und Würdigkeit! O Gott, bin ich das wert? Wert eines solchen himmlischen Lebens? Es geht über alles mein Denken und Hoffen.

Kleider machen Leute

Eine kleine Weste bewirkt Wunder

Es ist eine traurige Tatsache, daß es viele Frauen gibt, die zu wenig Wert auf ihr Äußeres legen. Sie sind zu nachlässig oder bequem, um sich und ihre Kleidung kritisch zu betrachten und sich einmal energisch zu sagen: dieses Kleid paßt mir nicht; ich darf es nicht mehr anziehen, ohne unangenehm aufzufallen.

Manche Frau darf sich daher nicht wundern, wenn man sie einfach übersteht oder gar der eigene Mann sagt: „Seltsam, Frau X von nebenan sieht immer so nett aus, und dabei haben sie doch sicher kein größeres Einkommen als wir . . .“

Jede Frau sollte sich daher gelegentlich vor den Spiegel stellen und fragen: was kann ich zu Verbesserung meines Aussehens tun? Denn das Ungepflegte liegt in den wenigsten Fällen am Geldmangel, sondern daran, daß man seiner Allgemeinerkennung zu wenig Aufmerksamkeit schenkt.

Der Hollywoodstar Gevee Garson sagte einmal: „Die erste persönliche Meinung, die man sich von einem Menschen macht, kommt immer vom Äußeren her, weil der Anzug als erstes ins Auge fällt und beim Partner innerlich notiert wird.“ Mit dieser Behauptung hat die schöne rötterote Gevee Garson recht, denn tatsächlich wird manche Frau, die zwar wertvolle Charaktereigenschaften besitzt, von der Öffentlichkeit abgesehen, nur weil sie einen nichtssagenden oder gar ungepflegten Eindruck macht. Eine Frau muß sich daher erst sorgfältig betradten, bevor sie ihre Garderobe wählt.“

führt die Filmstarspielerei fort, „denn oft kommt es auf kleine Dinge an, die man beim ersten Blick leicht übersteht.“ Wenn jede Frau sich Überlegung ihren Kleiderbestand so zusammenstellen würde, daß alles farblich und auch artmäßig aufeinander abgestimmt ist, könnte sie nicht nur Geld sparen, sondern auch die Gesundheit haben, immer richtig und vorteilhaft angezogen zu sein.

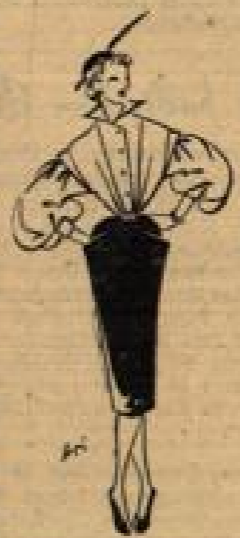
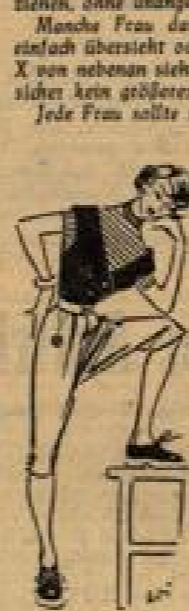
Erstes Gesetz bei der Auswahl der Kleidung sei die Einfachheit. Denn nicht das Extravagante schafft die elegante Erscheinung, sondern das Schlichte, Persönliche, das unter Berücksichtigung der individuellen Note seiner Trägerin mit besonderer Sorgfalt ausgewählt werden muß.

Einen kleinen Tip, wie man immer richtig gekleidet ist, sollen Ihnen unsere Skizzen geben. Die drei Kleidungsstücke lassen sich gut untereinander austauschen und variieren.

Die kleine Weste, die wir oben links sehen und deren originaler Knopfverschluss die Taille so recht zur Geltung bringt, paßt gut zu den praktischen Hosen. Das Bläschen kann jederzeit ausgeschwemmt werden. Sie können so ohne Schwierigkeiten immer frisch und sauber aussehen. Zweckmäßig ist es, das Westchen einfarbig zu wählen, damit Sie es zu mehreren Kleidungsstücken tragen können. Meine Weste zu diesen Rock denken, denn besitzen Sie ein sehr mützelich sportliches Kleid.

Mit der Richtschnur auf die persönliche Note blickt das Antlitz. Dann kommt die Überlegung, für wen und für welche Gelegenheit man gut aussehen möchte. Eine Frau, die in ihren Kleidern nicht sieht, als einen Notbehelf, sondern etwas abseits von dem Überlegenen und Plänen der großen Modeschöpfer, dürfte die Wahl nicht allzu schwer fallen.

Eure Erika



Schwarze Brombeeren in weißer Sahne

Köstliche Gerichte von einer köstlichen Frucht

zu dem man eingekochten Saft mit heißem Wasser aufgießt, wird an kalten Tagen niemand verschmähen. Getrocknete Brombeerbblätter liefern übrigens einen angenehm schmeckenden Tee, den man am besten mit Honig süßt. Einige Gläser mit eingekochten Brombeeren auf die eine oder andere Art sollte man sich für den Winter einkochen. Daß man die Brombeeren auch für Speisen und Gebäck verwenden kann, wollen wir heute zeigen.

Brombeergelee mit ganzen Früchten

Ein viertel Liter Brombeersaft und ein viertel Liter Wasser mit Zucker wird nach Geschmack und etwas Zitronensaft gerührt, bis sich der Zucker gelöst hat. Ein halbes Pfund Brombeeren nach dem Abspülen gut trocken werden lassen, sie kommen zuletzt unter die Flüssigkeit, wenn man sieben Blatt erweichte, weiche Gelatine, in etwas heißgemachten Saft auflöst, daruntergerührt hat. Man gibt alles in eine mit Mandel- und Sonnenblumenöl ausgestrichene längliche Form und stürzt das Gelee am folgenden Tage auf eine Platte. In Scheiben geschnitten bespritzt man diese mit Sahne oder reicht eine dicke Vanillesoße dazu.

Brombeeren im Schnee

Ein Pfund Früchte werden vorlesen und überbraut. Dann gut abtropfen lassen. Ein halbes Liter süße Sahne, vermischt mit 100 Gramm feinen Zucker, einem Vanillezucker oder etwas ausgeschabter Vanille wird schaumig geschlagen. In einer Tasse heißgemachtem Weißwein löst man fünf Blatt erweichte weiche Gelatine auf und rührt sie abgekühlt unter die Sahne. Man füllt die Sahne in eine Glasschale und streut die Beeren darüber, die zum Teil in den Crem einsinken. Die Schüssel ist kaltzustellen.

Brombeerflammerie

Ein Pfund Brombeeren werden in einem halben Liter Wasser weichgekocht, durch ein Sieb gerührt und mit Wasser auf ein Liter ausgemessen. Man setzt die flüssige Masse wieder zum Kochen auf, süßt sie je nach Reife der Beeren und kocht sie mit 150 Gramm kallangerührtem Reismehl einige Minuten unter stetem Rühren dick. Man füllt den Flammerie wie üblich in eine ausgespülte Form, stellt ihn kalt und stürzt ihn nach einigen Stunden. Mit einem Kranz von rohen Früchten verziert man den Teller und gibt Milch oder noch schöner Kaffeesahne oder Vanillesoße dazu.

Brombeertorte

Ein Tortenboden wird mit Macronbrocken dicht bestreut. Ein viertel Pfund Zucker löst man mit ein wenig Wasser, gibt dahinein ein Pfund Brombeeren und läßt sie weichkochen. — Die Beeren dürfen nicht zerfallen — und schüttet sie zum Abtropfen auf einen Durchschlag. Dann legt man die Beeren auf den Tortenboden, deckt den Saft mit Stärkemehl oder einem Gellerpulver und füllt ihn über die Früchte. Erkalte wird der Rand der Torte mit Schlagahne bespritzt.

Brombeertorte auf extra feine Art

Ein viertel Pfund Butter wird schaumig gerührt, mit zwei Eißelöffel Zucker und zwei Eidottern schaumig geschlagen und ein viertel Pfund gesiebtes, feinstes Mehl löfelfeise darangegeben. Der Teig wird in eine Springform gefüllt und gar gebacken. Dann schilgt man zwei bis drei Eiweiß zu festem Schnee, mischt einen Teelöffel Zitronensaft und 100 Gramm feinen Zucker darunter, schilgt die Masse noch einige Male gut durch und gibt vorsichtig, damit die Beeren ganz bleiben, drei viertel Pfund darunter. Da die Früchte beim Backen Saft abgeben, so streut man eine dünne Schicht feingeklopfen Zwieback auf den gebackenen Teig, läßt dann die mit den Früchten vermischte Eiweißmasse darüber laufen und streicht sie glatt. Noch einmal in den heißen Ofen hineingeschoben, überbackt man die Torte kurze Zeit goldgelb.

Brombeer-Rohkostspeise

Ein halbes Pfund Brombeeren wird mit feinem Zucker bestreut und eine Stunde kühlgestellt. Mit dem nunmehr gebildeten Saft werden die Beeren mit einer reichlichen Handvoll Mais-, Hafer- oder Gerstenlocken und einem halben Liter Schlagahne gemischt und gleich angerichtet. Flocken zum noch Selbstdaruntermischen dazu reichen.

Dialektische Winke

Da die Gurken sehr oft an der Spitze bitter schmecken, sollte man stets vom Stengel nach der Spitze zu schälen. Hierdurch wird verhindert, daß sich der bittere Geschmack über die ganze Gurke verteilt.

Eingerostete Schraubenmuttern brechen leicht, wenn man sie mit Gewalt lockern will. Um ein leichtes Lösen zu bewirken, tropfe auf die Verbindungsstellen etwas Terpentinöl und klopfe dann mit einem Hammer nicht zu stark auf die Schraubenmutter.

Umschau in Karlsruhe

Die neuesten Forschungsergebnisse
 Karlsruhe (Isw). Der zweite Tag der Deutschen Therapiewoche, der unter dem Präsidium von Prof. Dr. von Mikulicz-Radecki (Pflanzburg) stand und der Therapie gynäkologischer Erkrankungen und der Geburtshilfe gewidmet war, vermittelte den praktischen Ärzten eine Fülle neuester Forschungsergebnisse, die ihnen Diagnostik und Therapie weitgehend erleichtern.

Aus der badischen Heimat

Neue Besatzungsbauten in Heidelberg
 Heidelberg (UP). Mit der Errichtung von Besatzungsbauten in Heidelberg kann voraussichtlich in Kürze begonnen werden. Nach ihrer Fertigstellung soll eine entsprechende Anzahl requirierter Wohnungen freigegeben werden, wie das Bundesfinanzministerium dem Bundestag am Montag mitteilte. In Heidelberg sind zur Zeit 243 Einfamilienhäuser mit 331 Wohnungen, 207 Mietwohnhäuser mit 778 Wohnungen und 85 Prozent aller Hotels mit 1350 Betten von den amerikanischen Streitkräften belegt.

Schwere Überschwemmungen in Weinheim
 Weinheim/Bergstraße (Isw). Langanhaltende, wolkenbruchartige Gewitterregen verursachten in Weinheim schwere Überschwemmungen. Die veralteten Kanalisationsanlagen in der Nordstadt konnten die Wassermassen nicht fassen. Innerhalb weniger Stunden stand das Wasser stellenweise einen Meter hoch in den Straßen. Der Verkehr war für längere Zeit unterbrochen, manche Einwohner konnten mehrere Stunden lang ihre Häuser nicht mehr verlassen. Die Feuerwehr setzte zahlreiche Motorpumpen ein.

Wenn zwei dasselbe tun...
 Pforzheim (Isw). Im Nagoldtal südlich von Pforzheim verläuft die französisch-amerikanische Zoogeographie. Die Badener hüben, die Schwaben drüber schenken dem schon lange keine Beachtung mehr. Dafür aber die Alliierten, die diese Grenze geschaffen hatten. Fischen da kürzlich am badisch-amerikanischen Ufer eine Gruppe von Ami-Soldaten und genau gegenüber am württembergisch-französischen Strand einige Franzosen. Ob nun den Fischen die Überreste des amerikanischen Frühstücks besser schmeckten, den Franzosen war kein Anglerglück beschieden, während auf der anderen Seite ein Kaltblütler nach dem anderen anbiß. Um ihrem Mißgeschick abzuhelfen, trotteten die Polizeu zu den Amerikanern und ließen sich dort nieder. Das war aber auf Grund irgendwelcher interalliiierter Abmachungen verboten. Die Leute von jenseits des Ozeans reagierten daher sauer und zwangen die Franzosen, ihre Beute wieder ins Wasser zu werfen.

Strafgefangener ging in Erholung
 Eine noble Gefängnisverwaltung
 Pforzheim (Isw). Ungezählt sind die Gauner eines 44 Jahre alten Kraftfahrers, der gegenwärtig im Pforzheimer Gefängnis sein Quartier aufgeschlagen hat. Die Zahl seiner Vorstrafen übertrifft fast die seiner Lebensjahre. Während der vergangenen Jahre war er buchstäblich von einer Gerichtsverhandlung zur anderen gewandert. Deshalb nahmen es die Justizbehörden in der Goldstadt mit ihm besonders genau. Während zahlreiche Gefängnisdirektoren in Württemberg und Baden darauf warteten, daß ein Übeltäter sich endlich einstellte, um seine Strafen abzusitzen, gewährte die Pforzheimer Gefängnisverwaltung dem Gewohnheitsverbrecher Urlaub und schickte ihn zur Erholung in ein Kurbad. Der Schildbürger-

streich wäre wohl nie ans Tageslicht gekommen, wäre der Gauner, kaum daß er die Luft der Freiheit atmete, nicht wieder in sein altes Laster zurückgefallen. Jetzt muß er erneut mit der Gefängniszelle vorlieb nehmen.

Der Westwall forderte ein Todesopfer
 Offenburg (Isw). Im Gebiet des früheren Westwalls wurde ein 22jähriger junger Mann aus Nußbaum bei Oberkirch auf dem Wege zu den früheren Artilleriebunkern in Melsbühl im Rendthal von einem herabstürzenden Betonblock erschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Sperrezone um Düsenfliegerplatz
 Lahr (Isw). Um den Düsenfliegerplatz bei Lahr-Dinglingen wurde von der Besatzungsmacht eine Sperrezone gezogen. Landwirte, deren Äcker innerhalb der Sperrezone liegen, können diese nur mit besonderen Ausweisen betreten. Nachts ist das Betreten der Sperrezone aber auch Ausweisinhabern untersagt.

Spürbarer Auftrieb unserer Wirtschaft

Günstige Beschäftigungslage - Bessere Industrieaussichten

Die Grundtendenz der westdeutschen Wirtschaft steht weiterhin im Zeichen eines zwar nicht starken, aber seit einigen Monaten doch wieder deutlich spürbaren Auftriebs, stellt die Bank deutscher Länder (BdL) in ihrem Bericht über die Wirtschaftslage des Bundesgebietes im Juli/August dieses Jahres fest. Symptomatisch hierfür sei insbesondere die Entwicklung des Arbeitsmarktes.

Die Grundlage der anhaltend günstigen Beschäftigungsentwicklung der letzten Woche habe einmal die rege Baukonjunktur gebildet. Auch die Landwirtschaft habe in den letzten Wochen einen ziemlich starken Bedarf an Arbeitskräften entfaltet. Überdies scheint sich die saisonmäßige Arbeitsplätze der Landwirtschaft in ihren Beschäftigungsziffern nun allmählich doch wieder stärker auszuwirken als in den ersten Jahren nach der Währungsreform, weil die Betriebe bei weitem nicht mehr so stark wie damals mit Arbeitskräften übersetzt seien. Eine nicht unbedeutende Rolle in der Beschäftigungsentwicklung der letzten Woche habe ferner die glänzende Konjunktur der dienstleistungsbereichen Gewerbe, vor allem die der Fremdenverkehrsindustrie gespielt.

Trotz des jahreszeitlich bedingten Rückschlages hätten sich die Aussichten der Industrie- und Baukonjunktur gerade in den letzten Wochen entscheidend verbessert. Die Verbrauchsgüterindustrie, deren Produktion seit Herbst vergangenen Jahres infolge von Absatzschwierigkeiten fast ständig eingeschränkt worden sei, stünde nunmehr offensichtlich vor einem Wendepunkt. Vor allem habe sich jedoch die Marktlage der Industrie im Vergleich zum Frühjahr völlig verändert.

Infolge der relativ günstigen Entwicklung der Einzelhandelsumsätze während der letzten Monate und der hierdurch wesentlich beschleunigten Lichtung der Lagerbestände habe sich der Handel in zunehmendem Maße zu entwickeln geüben, seine Auftragsstellung an die Industrie wieder stärker dem laufenden Absatz anzupassen und damit die Phase der Unterdeckung zu beenden. Es könne mit Sicherheit unterstellt werden, daß die Mehrzahl der Verbrauchsgüterindustrien jetzt wieder über einen beachtlichen Absatzspielraum verfügt, der sie im Herbst zu einer beträchtlichen Erhöhung ihrer Produktion befähigen werde.

Im Investitionssektorbereich sei die Produktion, besonders in der Maschinenbauindustrie, stärker als in den übrigen Industriezweigen zurückgegangen, während in anderen Jahren die Produktion gerade hier auch während der Urlaubsperiode relativ hoch gehalten worden war. Im Gegensatz zu den Verbrauchsgüterindustrien hätten die Investitionsgüterindustrien in den ersten Monaten auch kaum eine Erhöhung des Auftragsbestandes zu verzeichnen.

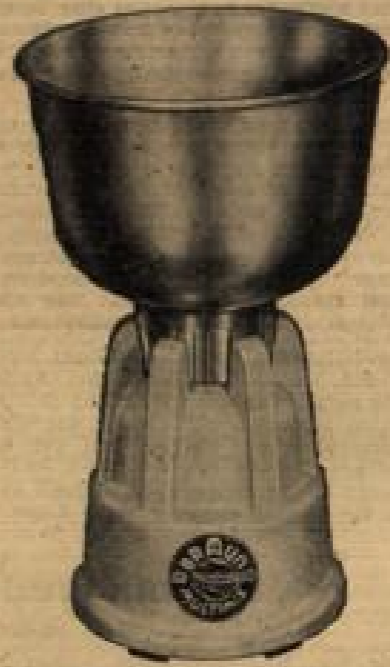
Die Kreditnachfrage sei angesichts der nur beschränkten Unternehmungslust bisher relativ gering gewesen. Bei den 400 wöchentlich berichtenden Kreditinstituten seien die Wirtschafts-

„Wein“ aus „Bacchus-Pulver“
 Freiburg (Isw). Aus Anlaß des 41. Deutschen Weinbaukongresses hatte sich auch ein Freiburger Blumengeschäft in den Dienst der Weinwerbung gestellt. Unter dem Motto „Weinselig Vision“ baute der Blumenhändler in seinem Schaufenster eine Brunnen-Gruppe auf, die von gelben Beuteln umrahmt war. Sie trugen die Aufschrift: „Inhalt dieses Beutels mit 1 Liter Wasser angesetzt, ergibt 1 Liter Wein, Aroma Achtkarrer Schloßberg“. Es war erstaunlich, wieviele „moderne Weintrinker“ das „Bacchus-Pulver“ erstehen wollten.

Drei Ausländer schwer verletzt
 Freiburg (Isw). Im Vorort St. Georgen stießen ein mit zwei Personen besetzter Schweizer Personenwagen und eine von einem französischen Chauffeur gesteuerte deutsche Limousine in voller Fahrt zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Alle drei Insassen mußten schwerverletzt in eine Freiburger Klinik eingeliefert werden.

Ein praktisches Zusatzgerät für eine neue Vielweckmaschine

Der Multimix-Sahnebläser
 Für die von einiger Zeit auf dem Markt erschienene universelle Vielweckmaschine „Braun-Multimix“, mit der es möglich ist, blitzschnell und sparsam zahlreiche Speisen und Getränke von ausgezeichnetem Wohlgeschmack herzustellen, ist von der gleichen Firma ein praktisches Zusatzgerät herausgebracht worden, und zwar ein sogenannter Sahnebläser, mit dem Schlagsahne, Eierschnee, Sahnebaisers und Eisbaisers hergestellt werden können. Dieser Sahnebläser ler mit dem Grundgerät, dem Multimix durch einen Aufsatzkonus fest verbunden wird, besteht aus dem Aluminiumtopf, einer Rändelmutter, der Ventilatorenscheibe und dem angefügten Aufsatzkonus. Der Sahnebläser ist sofort betriebsbereit, wenn er an



Stelle des beim Multimix verwendeten Glasbechers fest auf das Motorgehäuse aufgesetzt wird. Da der Aluminiumtopf an seiner unteren Stelle mit vielen kleinen Öffnungen versehen ist, und die Ventilatorenscheibe durch die hohe Umdrehungszahl des Multimix Luft durch die Öffnungen preßt, wird die Sahne nicht, wie üblich, geschlagen, sondern durch bläsen.

Die Herstellung von Schlagsahne geht ein fach vor sich. Der Multimix wird bei Stufe in Betrieb gesetzt, dann bei laufendem Motor $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter Sahne in den Topf gegossen und die Masse ca. 30 bis 40 Sekunden gut durchgeschäumt. Die Sahne wird, sobald sie sich mit der Luft gut angereichert hat, mit dem Schneebesen durch kreisende Bewegung immer zusammengeführt. Hierbei wird sie immer fester und erreicht nach kurzer Zeit einen gut spritzfähigen Zustand. Beim gewünschten Festigkeitsgrad wird je nach Wunsch Zucker (Staubzucker) unter die fertige Masse gegeben. Nach Ausschalten des Motors wird der Sahnebläser vom Grundgerät abgenommen und die fertige Masse in ein Glas- oder Porzellanschüssel gegossen.

Mit Hilfe dieser neuen praktischen Zusatzrichtung kann man auf köstliche Weise Eierschnee, Sahnebaisers und Eisbaisers vermittelst beigegebener Anleitung schnell und einwandfrei herzustellen. Der Multimix Sahnebläser der Firma Braun Commercial GmbH in Frankfurt a. M. kann nicht nur in Haushalt vorteilhaft verwendet werden, sondern besonders für Konditoreien, Cafés, Gaststätten usw. ist er eine willkommene Hilfe, wenn z. B. größere Mengen hergestellt werden müssen.

Kredite in der zweiten Jahreshälfte und in der ersten Augustwoche erneut zurückgegangen. Eine wesentliche Sicherung der finanziellen Stabilität liegt schließlich darin, daß die Haushalte von Bund und Ländern, im ganzen betrachtet, kasuenmäßig vorwiegend eher Überschüsse als Defizite aufweisen. Außerdem sei die private Sparfähigkeit, wenigstens soweit diese sich auf Bank- und Sparkassenkonten und im Versicherungssektor niederschlägt, relativ hoch.

Die Lebenshaltungskosten sinken

Preise im Spiegel der Indizes

Nach den bisher vorliegenden Meldungen über die Entwicklung der Preise wird der Index für die Lebenshaltungskosten Mitte August um annähernd 4,3 Prozent unter dem Stand von Mitte Juli dieses Jahres liegen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, ist dieser Rückgang in der Hauptsache auf die in der Gruppe „Ernährung“ aus jahreszeitlichen Gründen gegenwärtig noch sinkenden Preise für Kartoffel, Gemüse und Obst zurückzuführen. Ohne die Preise dieser Waren würde sich eine leichte Erhöhung um 0,2 Prozent ergeben haben, hauptsächlich bedingt durch die gestiegenen Preise für Schweinefleisch, Wurst, Frischfleisch, Butter, Schweineschmalz, Eier und Bier. Preisrückgänge geringeren Ausmaßes zeigten sich teilweise bei Mühlmehl, Schwaren, Obstkonerven, Rindfleisch, Sahneringen und Öl. Auch bei Margarine sind die Preise gesunken.

Unter den übrigen Ausgabengruppen zeigten sich bei Kohle, Gas und Strom Preisrückgänge. Die Preise sämtlicher Bekleidungsgegenstände sind im Durchschnitt weiter zurückgegangen. Auch die Preise für Seifen, Papierwaren, Möbel und andere Hausutzgegenstände sind, soweit Änderungen verrechnet wurden, gesunken. In der Gruppe „Verkehr“ wirkten sich Preisherabsetzungen für Fahrradreifen aus.

Wirtschaft in Kürze

Nach den Feststellungen der amtlichen Hopfenachätzungskommission werden in diesem Jahr 130 000 Zentner Hopfen im Bundesgebiet erwartet. 1951 belief sich der Ernteertrag auf 254 000 Zentner.

Vom 2. bis 4. September veranstaltet das Deutsche Damenschneiderhandwerk in Freiburg seinen 3. Bundeskongress. Im Verband des Deutschen Damenschneiderhandwerks sind 22 000 Betriebe mit 120 000 Beschäftigten zusammengeschlossen. Mit dem Kongress sind eine Ausstellung, eine Leistungs- und eine Modellschau verbunden.

Die diplomatischen Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und der USA haben zusammen mit der Schweiz in Bern eine Urkunde unterzeichnet, in der sie dem deutsch-schweizerischen Abkommen über die deutschen Vermögenswerte in der Schweiz zustimmen.

Silberne Lotusblume

EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS von Anita Hünter.

Copyright by Hamann-Meyer-Prose, Göttingen Verlag v. Görner & Görner, Wiesbaden (33. Fortsetzung)

Sie streifte doch nie die Ringe ab, wenn sie abends schlafen ging... Sie sah sich in dem Zimmer um. Es war ein kleiner Raum, dessen Wände mit Vorhängen und Teppichen bespannt waren. Sie konnte keine Tür entdecken. An der gegenüberliegenden Wand hing ein großer Spiegel. Britta betrachtete sich aufmerksam, wie ein Mensch es tut, der schwer krank gewesen ist und zum erstenmal wieder das Gefühl hat, ins Leben zurückzukehren.

Wie seltsam weiß sie im Gesicht aussah, die Augen waren unnatürlich groß, und die blonden Haare hingen ihr in unordentlichen Strähnen in die Stirn. War sie denn krank gewesen? Wenn doch bloß irgendjemand käme, den sie fragen könnte! Sie sah sich vergeblich nach einer Klingel um. Merkwürdig waren die Hotels hier in Kalkutta! Sie erinnerte sich plötzlich ganz genau daran, daß sie aus Talpore fortgefahren war, um in Kalkutta etwas zu erledigen. Langsam tastete sich ihre Gedanken in die Vergangenheit zurück. Ja, sie war in dem großen Wagen fortgefahren. Und dann hatten sie unterwegs gehalten, sie war durstig gewesen. Man war gerade an einem kleinen Gasthaus vorbeigekommen, einer englischen „Inn“, wie man sie hier und da an den Landstraßen erbaut hatte für die Offiziere der Garnisonen. Sie hatte nicht aussteigen wollen und deshalb ihren Diener gebeten, ihr eine Portion Tee zu besorgen.

Sie hatte den Tee getrunken — ja, das wußte sie ganz genau, sie hatte noch gelächelt über die blaugeblühten Tassen, seltsamerweise dieselben Tassen, die es auch in einem kleinen Teerestaurant auf der Kingsgatan in Stock-

holm gab. Der Tee hatte bitter geschmeckt, aber sie war so durstig gewesen, daß sie die Tasse in einem Zug ausgetrunken hatte.

Und dann waren sie weitergefahren, und sie war müde geworden, schrecklich müde. Es war ihr unmöglich gewesen, die Augen offen zu halten. Und dann war sie wohl eingeschlafen.

Wie ein Blitz schlug es auf Britta nieder. Ja, sie war eingeschlafen — und jetzt zum erstenmal erwacht! Sie war gar nicht in Kalkutta, man hatte ihr mit dem Tee ein Schlafmittel eingegeben und hatte sie verschleppt. Ihre Uhr war fort, die Ringe waren nicht mehr da, sie hatte keine Kleider an, nur ein weisses, weiches Gewand, eine Art Neglige aus hauchdünner Seide. Vor dem Bett standen ein Paar weiße Morgenschuhe. Wie seltsam, daß alle Dinge, die man ihr gegeben hatte, weiß war... Sie erschrak plötzlich, ihr fiel ein, daß Weiß ja im Orient die Farbe der Todes, die Farbe der Trauer ist. Auch Karnerl war ganz weiß gebleicht gewesen, als sie ihn zuletzt gesehen hatte.

Sie versuchte aufzustehen, aber noch immer war sie von den Wirkungen des schweren Betäubungsmittels nicht ganz frei. Sie taumelte und wäre gefallen, wenn sie sich nicht mit beiden Händen an der Kante des niedrigen Bettes gehalten hätte. Sie griff nach ihrem brennenden Hals, der Durst schürte ihr die Kehle zusammen. Zu ihrer großen Freude merkte sie, daß sie noch das kleine Medaillon mit dem Bilde der Eltern trug. Man hatte es ihr wohl gelassen, weil man es für unannehmlich hielt.

Plötzlich stand eine Dienerin im Zimmer. Wo sie hergekommen war, konnte Britta nicht erkennen. Sie starrte Britta mit ihren großen dunklen Augen an, doch als diese sich regte, zog sich die Dienerin schon zurück.

„Wo bin ich?“ fragte Britta. Als sie keine Antwort bekam, fiel ihr ein, daß sie englisch gesprochen hatte, und deshalb wiederholte sie die Frage in dem indischen Dialekt, den sie im Palast des Maharadscha gehört hatte.

Aber die Dienerin antwortete nicht, sie verschwand genau so schnell und lautlos, wie sie gekommen war. Wenige Minuten später wurde ein Tablett mit Tee, Früchten und Backwerk heringeschoben.

Das Quälendste war, daß Britta keine Uhr hatte. Sie wußte nicht, welche Stunde des Tages es war, sie ahnte nicht, ob sie nicht vielleicht schon lange Zeit in diesem kleinen, abgeschlossenen Zimmer verbracht hatte. Kein Laut drang von draußen herein, die Fenster waren so hoch angebracht, daß sie nicht hindurchsehen konnte. Sie borchte angespannt. Einmal war es ihr, als hörte sie in der Ferne die Hupe eines Autos, aber sie konnte sich auch getäuscht haben.

Sie trank nur den Tee und aß eine Nektarine; das süße indische Backwerk rührte sie nicht an. Sie war gefangen, hilflos gefangen, ohne Kleider, ohne Schuhe. Sie hatte nicht einen einzigen Geldschein bei sich, nichts, was die Türen öffnen konnte.

Wenn doch nur irgend jemand käme! Die Stille machte sie verrückt. Sie rief — keiner antwortete, auch die junge Dienerin zeigte sich nicht.

Britta tastete die Wände ab, aber sie fand keinen Ausgang. Bei dem leisesten Geräusch zuckte sie zusammen, sie dachte an die furchtbaren Qualen, die sie im Tempel ausgestanden hatte, als die Kobra sich aus dem Blumenkorb wand. Vielleicht war hier auch irgendwo eine Kobra versteckt, vielleicht lauerte auch hier der Tod.

Sie wußte nicht, wie viele Stunden sie gesessen hatte, das Tageslicht war in Dämmern übergegangen. Sie hatte die Speisen nicht berührt, die man ihr hingestellt hatte, sie wußte ja nicht, ob sie nicht auch vergiftet waren. Sie hatte jedes Gefühl der Sicherheit verloren.

Die undurchdringliche Stille war schlimmer als alles andere. Sie kam sich vor, als hätte man sie lebendig begraben.

Immer dunkler wurde es im Raum. Keiner kam und brachte ein Licht. An der Decke hing eine Ampel, aber Britta wußte nicht, wie sie sie anzünden sollte. Sie streifte die Morgenschuhe ab und ging auf bloßen Füßen über den weichen Teppich, immer hin und her, wie ein gefangenes Tier im Käfig. Die dicken Seiden-

draperien und Teppiche verzerrten jeden Laut, sie wußte genau, auch wenn sie noch so laut schrie, würde kein Mensch sie hören.

Sie dachte an Fürst Rameni. Er würde sie nicht im Stich lassen. Aber wo sollte er sie suchen? In diesem weiten, geheimnisvollen Land, wo tausend Wege an tausend verschiedenen Zielen führten, da konnte ein Mensch verschwinden wie eine Nadel im Heuhaufen.

„Liebster“, flüsterte sie leise, sie mußte sprechen, sie hatte das Gefühl, sonst wahnsinnig zu werden. „Liebster, hol mich, laß mich doch nicht so allein...“

Aber es kam keine Antwort. Nun war es ganz dunkel geworden. Britta legte sich auf das Bett und schloß die brennenden Augen.

Sie wußte nicht, ob und wann sie eingeschlafen war. Sie hatte plötzlich das Gefühl, als beuge sich eine verschleierte Frauengestalt über sie. Sie fuhr empor. Sie war allein, doch eine kleine Nachtlampe brannte in einer Ecke des Zimmers. Der Duft eines schweren indischen Parfüms schwebte durch den Raum. Ganz leise bewegten sich die Vorhänge hinter der einen Wand, als ob oben ein Mensch dort durch eine Tür gegangen sei. Britta fühlte sich grenzenlos verlassen. Sie merkte, wie ihr ganz langsam die Tränen über die Wangen liefen, und legte den Kopf wieder auf das Kissen.

„Warum kommst du nicht, Rameni?“
 „Es war ihr, als ob ihr ein Krieger antwortete, aber vielleicht war es auch nur ein Baum, der vor dem Gitter des Fensters im Nachtwind rauschte...“

„Nichts, Upperwood?“
 „Nichts, Bobert! Nicht die geringste Spur Frülein Britta Angelus ist wie vom Erdboden verschwunden.“

„Was sagte man auf der Bank in Kalkutta oder im Majestic? Wann hat man sie zuletzt gesehen?“
 Harry Upperwood schüttelte bedauernd den Kopf. „Niemand hat sie gesehen, sie ist überhaupt nicht in Kalkutta gewesen.“
 Fürst Rameni grinste ruhelos auf und ab.
 „Und der Chauffeur, der Diener?“
 (Fortsetzung folgt)